Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 25 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 132. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. **Halle, Sonntag, 8. Juni.** Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. **1884.**

Die Verlegenheit Englands.

Der auch von uns vorgestern besprochene G.-Artikel der „Fortnightly-Review" beschäftigt in hervorragender Weise die gesammte europäische Presse. In der That kann demselben, auch wenn ihm Gladstone — wie dieser hat erklären lassen — fern stehen sollte, eine gewisse Bedeutung nicht abgesprochen werden. Dieselbe liegt aber nicht darin, daß das in ihm enthaltene Programm der englischen auswärtigen Politik verwirklicht werden könnte, sondern vielmehr darin, daß er einen vollgültigen Beweis für die große Verlegenheit bildet, in welcher sich die englische Politik gegenwärtig befindet.

Was in dem G.-Artikel England angerathen wird und wofür die öffentliche Meinung gewonnen werden sollte, ist nichts Neues, sondern dasselbe Programm, mit welchem Gladstone nach dem Sturze Beaconsfields die Premierschaft übernahm: kühle Haltung gegenüber Deutschland oder vielmehr dem österreichisch-deutschen Bunde in Central-Europa und Pflege guter Beziehungen zu Rußland und Frankreich. Von diesem Programm ist Gladstone auch nicht einen Augenblick abgegangen, wohl aber hat ihn die Macht der Verhältnisse in eine ganz andere Richtung gedrängt. Das Bündniß der westeuropäischen Mächte ist seit dem bekannten Votum der französischen Kammer im Sommer 1882 in die Brüche gegangen, und nicht nur in Egypten, sondern auch in China und Madagascar ist der Gegensatz der beiderseitigen Interessensphären zu eclatantem Ausdruck gelangt, während die wohlwollende Haltung Deutschlands die Beziehungen Englands zu diesem Lande von selbst erwärmte. Rußland hat sich seinerseits durch englische Liebenswürdigkeiten nicht abhalten lassen, durch die Besetzung von Merw sich der Grenze des indischen Reichs zu nähern, eine Action, der die Gladstone'schen Theorien ihre Bedeutung zu nehmen nicht im Stande sein werden.

Die Macht der realen Interessen ist eben stärker als ein Programm, welches von Ideen getragen ist, denen es an immerer Wahrheit gebricht, und welche Verhältnisse zur Voraussetzung haben, über welche die Geschichte mit starken Schritten hinweggegangen ist. England hat sein Weltreich nur begründen können durch die Zwietracht der Mächte des Continents unter einander und durch fortwährende Förderung ihrer Uneinigkeit. Die Schwäche und Zersplitterung Deutschlands lenkte die Interessen der Großmächte nach Centraleuropa und machte England die Bahn frei. Der Sieg der preußischen Grenadiere bei Roßbach hat die englischen Colonien in Nordamerika von dem Uebergewicht und der Handelsherrschaft Frankreichs befreit, und während der napoleonischen Kriege gelang es England, die concurrirende französische, holländische, deutsche und dänische Handelsmarine vollends zu vernichten. Auf diesen Traditionen fußt im letzten Grunde die Gladstone'sche Politik: nur daß sich die Dinge seit Erstehen eines mächtigen deutschen Reichs und eines Friedensbundes im Herzen Europas geändert haben. Die Freundlichkeiten, mit denen Frankreich und Rußland überschüttet wurden, hatten den Continent von Neuem in Aufruhr bringen und Deutschland aus seiner Machtstellung verdrängen wollen: England hätte dann für die weitere Ausdehnung und Befestigung seines Weltreichs freie Hand gehabt. Aber alle diese Berechnungen sind an den veränderten Verhältnissen in Mitteleuropa gescheitert: es gelang Gladstone nicht die continentalen Mächte zusammenzuwürfeln und mit einander in Conflikt zu bringen. Das feste Bollwerk im Herzen Europas und die unvergleichliche Staatskunst des deutschen Reichskanzlers haben diese Zettelungen zunichte gemacht, und die Folge war, daß Frankreich sich einer energischeren Colonialpolitik zuwandte und Rußland Merw besetzte, daß beide Mächte nach mehrfachen Schwankungen Deutschland gegenüber eine freundliche und friedliche Haltung eingenommen haben und daß England sich gerade durch diejenigen Mächte gehemmt sieht, die es scheinbar mit seiner Gunst überschüttete, in Wahrheit aber in continentalen Verwickelungen festnageln wollte.

Daß sich nunmehr Englands eine tiefe Verstimmung bemächtigt hat, ist wohl zu begreifen. Es beginnt einzusehen, daß es sich in Deutschland verrechnet hat und daß die deutsche Friedenspolitik und des deutschen Kanzlers Einfluß ihm einen Strich durch seine Rechnung gemacht hat. Die westafrikanische Frage hat wohl auch das Ihrige dazu beigetragen, England erkennen zu lassen, daß es jetzt mit anderen Factoren als früher zu rechnen hat. Sein „moralischer Anspruch" auf Weltherrschaft wird von den continentalen Mächten nicht mehr respectirt. Daß es soweit gekommen ist, wird mit Recht auf die durch die Errichtung des deutschen Reichs gänzlich veränderten Verhältnisse zurückgeführt.

Es mag dem brittischen Leoparden schwer fallen, sich so auf allen Punkten der Erde gehemmt zu sehen, wo er noch bis vor Kurzem die ausschließliche Herrschaft in Anspruch nahm. Der G.-Artikel der englischen Monatsschrift giebt dem Schmerz über diese Enttäuschung in unzweideutiger Weise Ausdruck; aber er zeigt auch, daß man in Großbritannien noch immer nicht gewillt ist, mit den gänzlich veränderten Verhältnissen zu rechnen. Ebenso wenig wie die Gladstone'sche Politik diese Entwickelung hat hindern und aufhalten können, wird das Rezept des G.-Artikels, welches weiter nichts ist als die Empfehlung des ursprünglichen Gladstone'schen Programms, die dem brittischen Leoparden geschlagene Wunde heilen können. Denn England hat nicht die Macht, in die continentalen Verhältnisse einzugreifen und das deutsche Reich von der Karte zu streichen. Und so wird dann, wie sehr sich auch die englischen Staatsmänner Mühe geben, jenes Rezept zu gebrauchen, die Macht der Verhältnisse auch in Zukunft eher die Rivalität zwischen England einerseits und Rußland und Frankreich anderseits vergrößern, als daß England hoffen kann, durch diplomatische Kunst die natürlichen Interessengegensätze zu vermindern, den Continent seinen Zwecken dienstbar zu machen und auf dem Meere allein zu herrschen.

Politischer Tagesbericht.

Ein besonders für militärische Kreise prinzipiell interessanter Fall hat die Rechnungs-Kommission des Reichstages beschäftigt. Auf Anordnungen eines Truppenkommandeurs war bei den Herbstübungen der Abbruch eines fremden Ziegelschuppens und die Verwendung des dadurch gewonnenen Materials zur Herstellung einer Brücke erfolgt. Der Eigenthümer des Schuppens hat hierfür eine Entschädigung von 112 Mark beansprucht, welche ihm auch von der Preußischen Militärverwaltung zugebilligt und gezahlt worden sind. Obgleich nun das Kriegsministerium erklärt hat, daß eine Verpflichtung zur Tragung dieser Kosten nur für den Kommandeur, welcher den Abbruch angeordnet hatte, bestehe, so hat es doch die Uebernahme der Zahlung ausnahmsweise genehmigt, weil der Abbruch des Schuppens zum Zwecke der Herstellung einer für die Durchführung der Uebung unentbehrlichen und anderweit nicht herstellbaren Brücke erfolgt, diese Maßnahme daher als durch die Besonderheit der Umstände gerechtfertigt und im Interesse der Uebung liegend erachtet worden sei. Dem Verfahren des Truppenkommandeurs steht aber der § 11 Abs. 2 des Gesetzes vom 13. März 1875 über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden entgegen, wo es heißt: „Ausgeschlossen von jeder Benutzung bei Truppenübungen bleiben Gebäude, Wirthschafts- und Hofräume, Gärten ꝛc." Da hiernach anzunehmen war, daß dem Truppenkommandeur eine direkte Gesetzesverletzung zur Last falle, für deren Folgen er einzutreten habe, so hat der Rechnungshof des Deutschen Reiches die Militärverwaltung um besondere Auskunft ersucht. In dem Antwortschreiben wird besonders auf die Nothlage hingewiesen, in welcher sich der betreffende Kommandeur befunden, und wird auszuführen versucht, daß der in Rede stehende Schuppen ohne Dach nicht wohl als ein Gebäude im Sinne des angezogenen Gesetzes zu erachten sei. Die Rechnungs-Kommission des Reichstages vermochte zwar nicht, sich den Ausführungen bezüglich der Art des Gebäudes anzuschließen, sie erkannte aber an, daß der Kommandeur in gutem Glauben gehandelt und daß er wegen der Durchführung der anbefohlenen Uebung in einer gewissen Zwangslage sich befunden habe. Die Kommission beschloß aus diesen Erwägungen und mit Rücksicht auf den nicht erheblichen Betrag der Ausgabe, von einer Beanstandung derselben abzusehen und mit der von der Militärverwaltung gegebenen Begründung sich befriedigt zu erklären.

[Nachdruck verboten.]

27] **Zeitbilder**

von V. C. S. Topsöe.
Aus dem Dänischen von Emil Lobedanz.
(Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

Kam dann die Reihe an den Maler und der im Ganzen beruhigte Dichter, der jetzt auch etwas Appetit fühlen und einen Bissen mitessen konnte, fragte ihn:

„Nun, was sagen Sie?" so entgegnete der junge Künstler mit der liebenswürdigen Bescheidenheit, aber dem starken Gefühl des Naturmenschen: „Mir scheint, es ist unvergleichlich schön".

„So, scheint es Ihnen so," sagte der Dichter dann freundlich herablassend und wies ihn in der Regel belehrend auf einzelne Punkte von besonderem Interesse oder besonderer Schönheit hin.

„Ja, es ist unvergleichlich schön," lautete der beständige Refrain, der aber in einer ganz eigenen naiven Weise gesprochen wurde, und auf den Dichter die entzückende Wirkung hervorbrachte, daß ihm hier sein Lob aus dem reinen und unverdorbenen Herzen des Volkes entgegenschalle und daß sein unmittelbares Gefühl für das Große und Schöne aus diesen ungeschminkten Worten herausklinge.

An solchen Abenden pflegten sie sich zusammen auf den Heimweg zu machen. Dann entwickelte der Dichter dem Naturkinde alle seine Träume und Pläne und Hoffnungen, und sein Begleiter war ein schweigender, treuherziger, angenehmer Zuhörer, dem gegenüber der Dichter eine Vertraulichkeit an den Tag legte, wie er sie sonst Niemand bezeugte. Dem Naturmenschen vertraute er den Umfang seiner Pläne, die Größe seiner Vorstellungen von sich selbst an, denn er schien ganz mit ihm einig zu sein und voll und fest an ihn zu glauben.

Zum Theil vielleicht auf Grund des Verständnisses, daß er bei dem Maler zu finden glaubte, fühlte er sich davon überzeugt, daß dieser wirklich Talent besäße, allerdings wäre es nur von solchen Dimensionen, daß es sich nie auch nur annähernd mit dem seinigen messen könnte. Es sei ein Talent, das in einer anderen und niedrigeren Sphäre liege, dem er aber dort gutes Gedeihen wünschte. Und dazu wollte er selbst beitragen und ihm den rechten Weg weisen.

Zu bestimmten Zeiten bestellte er den Künstler und pfropfte ihn voll von kunsthistorischen Theorien meist aus eigener Fabrik. Dabei trug er Sorge, die Malerei verschiedener Rangstufen unter die Dichtkunst zu setzen, und gab ihm manch andere Weisheit und eine ganze Menge seiner eigenen Gedichte mit auf den Weg. Das Resultat war, daß der Maler nicht das Geringste von alle dem verstand, aber doch den Eindruck empfing, daß sein Freund, der Dichter, ein sehr überlegener Geist sei, wenn er auch im Stillen dachte, seine Kunst würde nicht schlechter, gelehrte Leute möchten sagen, was sie wollten. Der Dichter war es seit einiger Zeit müde geworden, ihn zu führen, aber der Eindruck seiner Ueberlegenheit blieb bei dem Maler haften. Nur zweifelen zeigte er sich etwas revolutionär.

Eines Tages, als er sein erstes Ausstellungsstück gut bezahlt bekommen hatte (die Gedichte des Poeten lagen noch immer in seiner Schieblade) und hinging, um es dem Dichter mitzutheilen, beantwortete dieser seine frohe Mittheilung mit einer langen Auseinandersetzung, in der er die Malerei ungewöhnlich weit unter die Dichtkunst stellte, ja sie eigentlich gar nicht mehr als Kunst gelten ließ. Ohne jegliche vorbereitende Warnung beantwortete sie der Maler mit einem „Teufel auch! das Eine ist ebenso gut wie das Andere!"

Der Dichter sah ihn schweigend an. Er fühlte einen Stich ins Herz, als er diese Erfahrung von der verrätherischen Treulosigkeit der Menschen machte. Von dieser Zeit an rühmte er den Maler nicht mehr, sondern zeigte sich als strengen Kritiker. Aber sie gingen doch noch miteinander um. Der Maler hatte fortwährend großen Respect vor ihm und, während der Dichter stets den Maler preisgab, vertheidigte dieser ihn auf das Aeußerste und freute sich aufrichtig darauf, daß sein Stern leuchtend aufgehen sollte. Damit zog es sich indessen in die Länge. Keinen Unterschied in ihrem Verhältniß machte es, daß der Dichter sich verheirathete; im Gegentheil, der Maler sah es gern.

Der Dichter hatte, wenn er des Morgens ausging, um seine Stunden zu geben, eine Zeit lang jedesmal ein hübsches, junges Mädchen getroffen, das sich unter Anderem durch einen ungewöhnlich zierlichen Gang und durch seine Haltung und eine Koketterie, die nicht von der gewöhnlichen Art war, trotz des dürftigen Anzuges auszeichnete.

Was ihn besonders angezogen hatte, war die Art und Weise, wie ein Paar hübsche, goldene Ohrringe, die sie trug, ihren Wangen standen. Die Ohrringe waren alterthümlich und offenbar ein Erbstück; es verrieth einen guten und unabhängigen Geschmack, daß sie mit ihnen ging. Aber sie standen ihr prächtig, das sah der Dichter und das entschied sein Geschick.

Sie arbeitete in einer Schneiderstube, deshalb ging sie denselben Weg mit derselben Regelmäßigkeit, wie der junge Privatlehrer.

Als er erst aufmerksam geworden war, bemerkte er bald das Eine, bald das Andere an ihrer Person, das ihm anziehend erschien. Sie schien auch nicht gerade zu den wohlhabenden Classen zu gehören, und das setzte seine Phantasie bald in Bewegung. Eine Margarethe, dies ewige Ideal der männlichen Jugend, die immer etwas von einem Faust in sich zu haben glaubt, wurde sein Thema, das er mit einer besonderen Vorliebe variirte. Der Dichter selbst war, was sein Aeußeres betraf, nicht gerade ein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840608 1-11/fragment/page=0001

Delegirte deutscher Handelskammern und Vertreter der ältesten der Berliner Kaufmannschaft traten am Donnerstag in Berlin zusammen, um über den neuen Stempelsteuerentwurf zu berathen. Das Resultat der langwierigen Verhandlung war der „Nationallib. Korr." zufolge die Annahme einer Resolution, welche die schädlichen Folgen des Gesetzes schildert. Es heißt darin u. a., die vorgeschlagenen Kontrolbestimmungen würden das ganze Verkehrsleben unter polizeiliche Aufsicht stellen und die für Handel und Verkehr nothwendige Freiheit untergraben. Die Steuer würde den inländischen Geld- und Waarenverkehr in einer solchen Weise beschweren und beeinträchtigen, daß die kaum errungene Bedeutung Deutschlands für den Welthandel dadurch wieder aufgehoben werden würde. Das heißt allerdings in starken Farben auftragen!

Aus Rom geht der „Germania" folgendes Telegramm zu: „Nachdem die Preußische Regierung die drei vom Papste für den erzbischöflichen Stuhl in Gnesen-Posen vorgeschlagenen Candidaten abgelehnt hatte, schlug sie einen neuen Candidaten vor. Der Vatican erklärte, der Candidat sei nicht absolut unmöglich, doch müsse Preußen vorerst erklären, was es für den Frieden thun wolle. Herr v. Schlözer verweigerte dies, indem er vorschützte, die Ledochowski-Frage sei für sich allein zu behandeln. Es trat eine Krisis ein. In den letzten Tagen machte Herr v. Schlözer wiederholte Versuche. Der Vatican nimmt eine abwartende Stellung ein.

Trotzdem der Reinhaltung der Flußläufe jetzt in allen Staaten Deutschlands größere Aufmerksamkeit denn bisher zugewendet ist, werden den Flüssen durch die Abwässerungskanäle der Fabriken, industriellen Etablissements und Gruben auch jetzt noch so viele schädliche Stoffe zugeführt, daß weitere Schritte nothwendig sind, um die Verunreinigung der Flußläufe gänzlich zu beseitigen. Derartige Maßnahmen sind nothwendig, um der Zerstörung der Fischbrut vorzubeugen; sie sind aber auch geboten aus sanitären Gründen, da die Verunreinigung des Flußwassers schwere Nachtheile für die Menschen hat. Der baierische Minister des Innern, v. Feilitzsch, hat deshalb für Bayern eine genaue Beachtung der Vorschriften, die für das Reinhalten der Flußläufe gegeben sind, angeordnet, und zu gleicher Zeit sind Verhandlungen mit den anderen Bundesstaaten darüber eingeleitet, ob nicht in dieser Richtung weitergehende gesetzgeberische Maßnahmen für das Gebiet des ganzen Reiches zu treffen sind.

„Keine neuen Steuern!" ist bekanntlich das Stichwort, unter welchem Herr Eugen Richter und seine Parteigänger es verstehen, bei uns Stimmung gegen jede Veränderung in der Tragung der Steuerlasten nicht nur zu machen, sondern auch zu erhalten. Ein kürzlich in Wien für die dortige Kommunalbesteuerung gemachter Vorschlag verlockt wohl zu einem Vergleiche desjenigen, was anderer Orten als möglich geplant werden kann, mit demjenigen, was bei uns zu Lande schon die wüthendsten Ausbrüche über Kapitalfeindschaft hervorruft. Man will nämlich in Wien eine neue besondere Steuer unter dem Namen Armensteuer einführen, deren Minimum auf 20 fl. und deren Maximum auf 2000 fl. fixirt werden soll. Das Minimum soll von einem Einkommen von 4000 fl. erhoben werden. Die Steuer soll den Charakter einer Art von Freiwilligkeit tragen, doch aber nicht ausschließen, daß Gewalt gebraucht werde gegen solche, die nicht freiwillig zahlen. Man rechnet, da in Wien excl. Banken, Eisenbahngesellschaften 2c. mindestens 150 Millionäre und eine große Zahl von Leuten seien, die nahe an der Million sind, schon im ersten Jahre 6—700000 fl. einnehmen zu können. So nach unseren Steuerrechnifern dieses Wiener Kommunalsteuerprojekt vorkommen mag, so interessant ist sein Auftauchen gegenüber gewissen bei uns gebräuchlichen Exklamationen, und zwar um so mehr, da der Ertrag dieser „freiwilligen Armensteuer" nicht den Armen zu Gute kommen, sondern das Kommunaldefizit vermindern soll.

Der Ausschuß des Schweizerischen Nationalraths, der den bundesräthlichen Geschäftsbericht von 1883 zu prüfen hat, ist dieses Mal etwas schärfer verfahren, als er es in letzter Zeit gethan. So giebt er bei der savoyischen Neutralitätsfrage der Ansicht Ausdruck, daß mit der Erledigung des Zwischenfalles in Betreff der Befestigung des Mont Vuache die Frage der Stellung der Schweiz zu dem neutralisirten Savoyen keineswegs klargestellt sei, und daß in jedem Augenblick neue Verwicklungen eintreten können, die sich vielleicht nicht in so leichter, angenehmer Weise lösen dürften. Er kommt daher zu dem Schlusse, daß für die Fälle, in welchen die savoyische Neutralität praktische Bedeutung erhält, die Schweiz sich rechtzeitig ins Klare setzen solle, nicht nur, welches ihre Rechte, sondern auch, welches ihre etwaigen Verpflichtungen gegenüber dem Lande Savoyen, gegenüber dessen Lehnherrn und gegenüber den andern Staaten, welche die Wiener Verträge abgeschlossen haben, seien. Dies könne nur auf dem Wege internationaler Verhandlungen geschehen, zu welchen die nächste Gelegenheit ergriffen werden solle. Ferner bemerkt der Ausschuß in Betreff des schweizerischen Gesandtschaftswesens:

„Wir haben Gesandte in Paris, Berlin, Wien und Rom, deren Verhältnisse lediglich durch Beschlüsse des Bundesraths und durch das Budget geordnet sind. Wir finden in den jeweiligen Geschäftsberichten Legationsräthe, Legationssekretäre, Attachés genannt, einen ganzen diplomatischen Generalstab, der aber keine gesetzlichen Grundlage beruht und dennoch im Namen des Landes arbeitet, was sicherlich als etwas Außergewöhnliches betrachtet werden kann. Es dürfte sich deshalb, zumal auch bei den großen, stets wachsenden Kosten dieser diplomatischen Vertretung, mit Rücksicht auf die Einfachheit unserer republikanischen Sitten nur empfehlen, die Frage einer gesetzlichen Regulirung der ganzen Materie neuerdings in Betracht zu ziehen."

Im englischen Unterhause erklärte am Freitage in Beantwortung einer Anfrage der Parlamentssekretair des Schatzamtes, Courtney, das Gerücht, wonach der englische Resident im Zululande eine Niederlage erlitten haben solle, sei bis jetzt ohne alle Bestätigung. Der Unterstaatssekretair des Auswärtigen, Lord Fitzmaurice, erwiderte auf mehrere an ihn gerichtete Anfragen eine Bestätigung des Gerüchts vom Marsche des Mahdi auf Khartum sei der Regierung nicht zugegangen, die Aufständischen sollten sich in ziemlich beträchtlicher Stärke in der Nähe von Abuhamed, aber immer noch östlich von Murad befinden: Major Kitchener behaupte Grund zu der Annahme zu haben, daß die Wüste bald frei von den Aufständischen sein werde. Die Stadt Berber anlangend, so sei dieselbe nach einigen Berichten vor den Aufständischen eng eingeschlossen, in anderen Berichten werde deren baldige Befreiung in Aussicht gestellt. Die von dem Admiral Hewett eingegangenen Nachrichten seien befriedigend, derselbe habe am 18. v. M. aus Adowa gemeldet, seine Mission an den König von Abessinien sei gut aufgenommen worden, die Ankunft des Königs habe sich durch ein Unwohlsein desselben verzögert, stehe aber am 20. Mai cr. zu erwarten, er habe gute Hoffnung auf einen Erfolg der von ihm zu führenden Verhandlungen und glaube, er werde im Stande sein, eine Vereinbarung über die Entsetzung Hassalas herbeizuführen. Davon, daß General Gordon Khartum verlassen haben solle, sei der Regierung keinerlei Nachricht zugegangen.

Im Fortgang der Sitzung wurde die Bill über die Convertirung der Consols in zweiter Lesung mit 117 gegen 34 Stimmen angenommen.

Die „Pall Mall Gazette" vom Freitag protestirt gegen die Annahme, daß die in dem bekannten Artikel der „Fortnigthly Review" ausgesprochenen Meinungen die Ansichten der englischen Radikalen oder der vorgerückten Liberalen darstellten, bezeichnet jene Meinungen als enge kurzsichtige und veraltete und stellt in Abrede, daß die englischen Liberalen, wenn schon sie wohlgesinnt für Frankreich seien, Deutschland gegenüber gleichgiltig oder gar feindlich seien und daß sie die Freundschaft Frankreichs derjenigen Deutschlands vorzögen. Die auswärtige Politik Frankreichs und diejenige Deutschlands erwähnend, wirft die „Pall Mall Gazette" die Frage auf, wie überhaupt nur von einem Vergleich die Rede sein könne zwischen der starken, konsequenten, aber durch und durch friedlichen Politik Deutschlands und der unruhigen, aggressiven Politik Frankreichs. Die französischen Interessen kämen mit den englischen Interessen überall in der Welt in Berührung, an vielen Orten sogar in Conflikt, deshalb sei aller Grund dazu vorhanden, daß England die Freundschaft Deutschlands auf das Sorgfältigste pflegen sollte.

Bei der Berathung des Kriegsbudgets in der Donnerstags-Sitzung der italienischen Deputirtenkammer fragte der Deputirte Branca, ob die Armee für jede auswärtige Eventualität bereit sei. Der Minister des Auswärtigen, Mancini, wiederholte, daß seine Politik der Friede sei, der Friede mit Würde und daß er diese Politik durch Allianzen zu fördern bemüht gewesen sei. Die Regierung fahre fort, die Armee allmählich zu organisiren, er würde, wenn es nothwendig sein sollte, das Vaterland und dessen Ehre oder Interessen zu vertheidigen, der erste sein, der an die Armee appellirte, deren Verhalten sicher den ruhmvollen Traditionen derselben entsprechen werde. Auf die gestrige Anfrage des Deputirten Camporeale bezüglich Marokkos werde er erst nächsten Mittwoch antworten, er erwarte erst bestimmte Informationen aus Tanger, könne aber schon heute versichern, daß die Regierung bereits seit einiger Zeit den Angelegenheiten Marokkos ihre Aufmerksamkeit zuwende und keinerlei Anzeichen von Unterhandlungen oder Aspirationen bezüglich Marokkos außer Acht lasse, um daselbst jeder störenden Neuerung vorzubeugen.

Der König Alfons von Spanien hat am Donnerstag ein Dekret unterzeichnet, durch welches der Ausfuhrzoll auf Kubazucker herabgesetzt wird.

In spanischen Regierungskreisen werden die der französischen Regierung in Bezug auf Marokko beigelegten Absichten und Pläne für durchaus unglaubwürdig gehalten, da Frankreich eine Erhaltung der Integrität des marokkanischen Reiches als in seinen Wünschen liegend bezeichnet habe.

Auf der Promenade de la Rambla in Barcelona erfolgte eine Dynamit-Explosion, durch welche ein Vorübergehender schwer verletzt wurde; mehrere Gebäude sind beschädigt.

In Brüssel treten im October d. J. die an der lateinischen Münzconvention betheiligten Mächte zur Münz-Conferenz zusammen. Obwohl die Verhandlungen zwischen den einzelnen Mächten eifrig betrieben werden, ist eine Einigung über die Grundlage der neuen Convention noch nicht festgestellt. Die Convention soll auf 15 Jahre abgeschlossen, doch darauf beschränkt werden, den Cours für die Silbermünzen, deren fernere Prägung unterbleiben soll, festzustellen. Theilungsmünzen soll jeder Staat so viel prägen dürfen, als er Bedarf hat. Frankreich soll diesen Vorschlägen Italiens zustimmen.

Man schreibt der „Nordd. Allg. Ztg." aus Belgien: Die kürzlich verbreitete Nachricht, daß die internationale Kongo-Gesellschaft gegenwärtig zwanzig Stationen in Afrika errichtet habe, bleibt hinter der Wahrheit zurück.

Die Gesellschaft besitzt schon mehr denn zwanzig Stationen allein am Kongo. Sie hat außerdem zwölf Niederlassungen am Quilou und eine Reihe von Ansiedelungen von Zanzibar und dem Tanganykasee.

Bei seiner jüngeren Reise nach den Stanley-Fällen hat Stanley mehrere Verträge mit den Stämmen am oberen Kongo abgeschlossen und Territorien in Bangala, in Rubunga und an anderen Orten bis zu den Stanley-Fällen hin erworben, wo soeben die letzte Station am Kongo selbst errichtet worden ist. Dieselbe zählt bereits 1500 Bewohner.

Man kann daher sagen, daß in kurzer Zeit (wenn dies nicht schon jetzt der Fall ist) der Atlantische mit dem Indischen Ozean durch eine Linie von Stationen verbunden sein wird.

Am 4. ist in Chicago eine großartige Versammlung von Vertretern der republikanischen Partei der ganzen Union zusammengetreten, um den Präsidentschafts-Kandidaten zu proklamiren. Da am 4. März 1885 der neue, am 4. November d. J. zu wählende Präsident ins Amt tritt, so ist es schon jetzt geboten, die Agitation für die verschiedenen Parteikandidaten zu beginnen, zu welchem Zwecke diese Zusammenkünfte einberufen werden. Die meisten Aussichten sollte bis dahin der Senator Blaine haben; aber auch Arthur, der jetzige Präsident, General Sherman, Edmunds und Senator Logan finden eine ansehnliche Zahl von Anhängern. Am heutigen Freitag sollte die Parteiversammlung sich über die Person des Kandidaten endgiltig schlüssig machen. Gestern, Donnerstag, stellte sie folgende Grundlinien ihres Programms fest: Man einigte sich zunächst dahin, daß bei der Erhöhung der Eingangszölle nicht nur auf die Erhöhung der Staatseinkünfte, sondern auch darauf Bedacht genommen werde, daß nur solche Zölle erhoben werden, welche die Interessen der Union sichern und den Löhnen der Arbeiter Schutz verschaffen. Das Programm verpflichtet die Republikaner, die vorhandenen Ungleichheiten des Tarifs zu beseitigen und die Ueberschüsse der Staatskasse in der Art herabzumindern, daß den Steuerzahlern unbeschadet der produktiven Interessen des Landes Erleichterung verschafft werde. Das Programm befürwortet ferner die Umgestaltung des Zolltarifs für Wolle behufs angemessenen Schutzes der Wollindustrie, empfiehlt die Anbahnung eines internationalen Münzfußes zur Feststellung des relativen Gold- und Silberwerthes für alle Länder und hält es für wünschenswerth, daß der den Bürgern amerikanischer Abkunft gewährte Schutz auch den Ausländern, welche amerikanische Bürger geworden sind, gesichert werde. — Etwa 800 Delegirte nahmen an den Versammlungen Theil.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 6. Juni.

— Se. Majestät der **Kaiser** ließ sich am Freitag Vormittag die gewöhnlichen Vorträge halten und ertheilte dem Direktor der Schloßbau-Kommission, Ober-Hof-Baurath Persius, eine Audienz. Nachmittags um 2 Uhr empfing der Kaiser im Beisein des Staatssekretärs Grafen v. Hatzfeldt den neuernannten königlich dänischen Gesandten v. Bind, um aus dessen Händen das Schreiben seines Souverains entgegenzunehmen, wodurch derselbe in seiner Eigenschaft als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Berliner Hofe beglaubigt wird. Darauf hatte der bisherige Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Mr. Sargent, die Ehre, dem Kaiser, ebenfalls in besonderer Audienz, sein Abberufungsschreiben überreichen zu dürfen. — Demnächst unternahm der Kaiser mit der Großherzogin von Baden eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. — Wie wir hören, sind die Reisedispositionen Sr. Maj. des Kaisers insofern geändert worden, als Allerhöchstderselbe nicht am 11. Juni, sondern erst am 15. Juni in Ems eintreffen wird.

— **Ueber das Befinden unseres Kaisers** bringt die Prov.-Corresp. folgenden erfreulichen Bericht: „Unser Kaiser erfreut sich gegenwärtig eines so guten Gesundheitszustandes, daß es ihm möglich gewesen ist, in der vergangenen Woche (am 29. und 30. Mai) die nicht unerheblichen Anstrengungen, welche mit der Abhaltung der Frühjahrs-Paraden des Gardekorps bei Berlin und Potsdam verbunden sind, ohne nachtheilige Folgen auf sich zu nehmen."

— Die Erbprinzessin von **Sachsen-Meiningen** wird sich in den nächsten Tagen zu längerem Aufenthalte von Berlin nach Franzensbad begeben, wo im Juli auch der Erbprinz auf seiner Rückreise von Griechenland und Egypten eintrifft.

— Das **Unglück in Lille,** über welches wir kürzlich berichteten, entstand während des Wettrennens, das von vielen Zuschauern von dem Glacis der Festung aus betrachtet wurde. Die Ursache des Unfalls liegt darin, daß statt der zehn Personen, welche der Korb fassen kann, 18 bis 20 sich darin befanden. Die Personen, die oberhalb des Korbs auf dem höheren Balcon standen, wurden durch Seile und Körbe nach unten befördert. Alle Opfer haben schreckliche Wunden und bei ihrer Wiedererkennung spielten sich herzzerreißende Scenen ab.

— Der **württembergische Thronfolger Prinz Wilhelm** ist den „D. R." zufolge vorgestern von Ludwigsburg, wo er seinen Landsitz hat, in Begleitung seines Töchterchens, der Prinzessin Pauline, nach London gereist. Ein mit größter Vorsicht auftretendes Gerücht bringt diesen Ausflug mit dem Projekte der Wiedervermählung des Prinzen in Zusammenhang und es wird die jüngste Tochter der Königin von England, Prinzessin Beatrice, als die künftige Braut und Gemahlin des seit dem 30. April 1882 verwitweten Prinzen bezeichnet. Die verstorbene Gemahlin des Prinzen Wilhelm, die in jugendlichem Alter dahingeschiedene Prinzessin Marie, war bekanntlich eine Tochter des Fürsten von Wolbeck.

Von gewisser Seite bringt man die Reise des Generals Grafen Blumenthal nach London mit dieser Angelegenheit in Verbindung.

— Die Prinzessin **Christian von Schleswig-Holstein** hat durch ihre erste literarische Arbeit — die Uebersetzung der Briefe der Prinzessin Alice, ihrer Schwester, aus dem Deutschen in das Englische — die Summe von Tausend Pfund Sterling verdient.

— Die Königin **Victoria von England** hat ihrer Enkelin der Prinzessin Ludwig von Battenberg ein jährliches Nadelgeld von 3000 Pfd. Sterl. ausgesetzt, welche Summe, zusammen mit dem Gehalt des Prinzen als Lieutenant in der britischen Marine und einem Jahresgelde von seinem Vater, das Einkommen des jungen Paares auf ca. 5000 Pfd. St. per anno erhöht.

Ideal; er war schwächlich, beinahe kränklich, und sogar ein wenig verwachsen; er hatte ein dunkles, beinahe südländisches Gesicht, das wohl eigenthümlich, aber keineswegs hübsch zu nennen war.

Nichtsdestoweniger nahm das junge Mädchen natürlich Notiz von ihm, und sie wurden bald recht bekannt mit einander. Es war etwas an dem „Schiefen", wie sie ihn in Gedanken nannte, das sie doch interessirte. Sie war es nicht gewohnt, solche Gesichter zu sehen.

An manchem Wintermorgen hatten sie sich dort getroffen; er hatte gesehen, wie ihre hübschen, wenn auch nicht gerade besonders kleinen Füße in den knirschenden Schnee und den schlammigen Schmutz traten, und wie der ewig graue Himmel ein sparsames Licht auf sie warf. Dann kam das Frühjahr und es wurde heller. Der Morgen lachte einem ganz fröhlich entgegen, selbst zwischen den hohen Häusermauern; der Himmel war blau und die Spatzen wurden ganz unverschämt.

Eines Morgens als er etwas später kam und sie ihn nicht auf dem gewöhnlichen Wege bemerkt hatte, begann sie unwillkürlich langsamer zu gehen und in die Ladenfenster hineinzuschauen. So traf es sich, daß er sie zu sehen bekam, wie sie vor einem Fenster stand und nach der Ecke hin blickte, von der er kommen mußte. Sie hatte keine Zeit mehr, ihre Augen abzuwenden, und, was das Schlimmste war, sie wurde roth.

Der „Schiefe" kannte wenig von der Welt und war durchaus nicht gewohnt, Glück zu machen. Zum ersten Mal war jetzt eine Frau seinetwegen erröthet, und das übte eine ganz berauschende Wirkung auf ihn aus.

Der nächste Tag war ein schöner, sonnenheller Tag, an dem alle Sperlinge vollkommen davon überzeugt waren, daß es Frühjahr wäre. Die Beiden trafen sich, sie erröthete stark, er grüßte, sie grüßte wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840608 1-11/fragment/page=0002

— Prinz **Friedrich Wilhelm von Hanau**, Sohn des verstorbenen Kurfürsten von Hessen-Kassel, ist, wie der „Figaro“ meldet, gestern in Paris zum Katholicismus übergetreten. Prinz Friedrich Wilhelm ist am 18. November 1832 geboren.

— Eine **kleine Revolte** ist am zweiten Pfingstfeiertage im Zuchthause in Graudenz ausgebrochen. Drei zu längerer Strafe verurtheilte Züchtlinge hatten sich verabredet, gemeinsam auszubrechen; sie fielen über einen Aufseher her, betäubten ihn durch Schläge mit einem eisernen Werkzeuge, nahmen ihm die Schlüssel und das Seitengewehr ab und versuchten an einem zweiten Aufseher vorbei durch eine Thür auf den Hof zu gelangen. Der Aufseher setzte sich zwar kräftig zur Wehr, erhielt aber mit dem Seitengewehr einen Hieb über den Kopf, so daß es den drei Angreifern gelang, durch die Thür auf den hinteren Hof zu kommen. Hier wurden sie aber von andern hinzugeeilten Aufsehern überwältigt. Zum Glück sind die Verletzungen der Aufseher nur leicht. Der Erstere hat sich sofort wieder zum Dienst gemeldet und die Wunde des Zweiten giebt zu Besorgnissen nicht den geringsten Anlaß.

— **Großes Unheil** hat eine nicht crepirte Granate angerichtet, welche am vergangenen Sonnabend drei Knaben aus Altenberg bei Königsberg auf dem dortigen Artillerie-Schießplatze fanden. Sie machten sich sofort daran, die Zündvorrichtung zu untersuchen. Nicht lange dauerte es, so explodirte das Geschoß und tödtete einen Knaben auf der Stelle; die anderen beiden trugen schwere Verletzungen davon, die für das Leben derselben ebenfalls fürchten lassen.

— Die **Erkrankung des Fürsten von Schaumburg-Lippe** an einem gastrisch-nervösen Fieber hat, wie man der „Krzg.“ aus Bückeburg berichtet, einen sehr bedenklichen Charakter angenommen. Nach dem Bulletin vom heutigen Tage ist die Körpertemperatur erheblich gestiegen, während die Kräfte in entschiedener Abnahme begriffen sind. — Dem „H. C.“ wird unter dem 4. Juni berichtet: Der Zustand des Fürsten sei ein sehr bedenklicher, fast hoffnungsloser, so daß das Schlimmste zu befürchten stehe.

— Die **Plage des Moorrauchs** verdirbt uns, wie alljährlich auch heuer in Nordwestdeutschland und Thüringen, den Genuß des Frühlings. Die Klagen darüber würden wohl noch lauter und allgemeiner laut werden, wenn die vorherrschende Windrichtung der letzten Wochen (Ost, Süd und Südwest) nicht den Moorrauch vielfach seewärts getrieben und in Folge dessen seine schädigenden Wirkungen großentheils paralysirt hätte. Es stellt sich heraus, daß das Wirken der Vereine gegen das Moorbrennen diesem wenig rationellen Betriebe noch nicht so recht beizukommen vermocht hat. Erfolgreicher läßt sich das Vorgehen der Provinzialregierung an, welche seit Jahren sowohl durch Einschränkung des Moorbrennens auf eine kurze Periode als auch durch Förderung von Meliorationsarbeiten auf dem Gebiete der Moorkultur, endlich auch durch Ausdehnung der Moorkolonien und Moorkanäle dahin trachtet, die Unsitte des Moorbrennens nach und nach gänzlich zu beseitigen. Möchten die Landsleute des Abgeordneten Windthorst bald nicht mehr in das Lied eines ihrer heimischen Sänger einstimmen: „Ganz Deutschland riecht's, wenn unsre Moore brennen.“

— Eine **dänische Schauspielergesellschaft** unter Leitung des Schriftstellers Hermann Bang hatte die Absicht, in nordschleswigschen Städten Vorstellungen zu veranstalten. Auf ein desfallsiges Gesuch an die königliche Regierung zu Schleswig ist ein abschlägiger Bescheid ertheilt worden. Nach „Flensborg Avis“ hat die Regierung reskribirt, daß „es im Interesse der öffentlichen Ordnung dänischen Schauspielern nicht mehr gestattet werden wird, Vorstellungen in hiesiger Provinz zu veranstalten.“

Parlamentarisches.

— In der am Donnerstag in Schwerin abgehaltenen Versammlung des dortigen conservativen Wahlvereins für den zweiten mecklenburgischen Reichstagswahlkreis ist der Herzog Johann Albrecht zum Reichstagskandidaten proklamirt, nachdem derselbe schriftlich seine Bereitwilligkeit zur Annahme der Kandidatur ausgesprochen hatte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

— Dem Hofaufseher Andreas Hohmann zu Gut Brumby im Kreise Calbe ist von Sr. Majestät dem König das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Dem Sergeanten Trüe vom Magdeb. Infant.-Regt. Nr. 67 ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Herzoglich braunschweigischen Verdienstkreuzes zweiter Klasse ertheilt worden.

—a— **Weißenfels**, 6. Juni. (Augenkrankheit.) Bei der heute stattgehabten ärztlichen Untersuchung der Schüler des hiesigen Progymnasiums hat sich herausgestellt, daß die geraume Zeit hier herrschende Augenkrankheit nunmehr in der genannten Schulanstalt fast gänzlich erloschen ist. Nur bei einem der Schüler war ein geringer Grad von Entzündung der Augen wahrzunehmen; und ein Lehrer der Anstalt kann, als nicht völlig geheilt, seine Amtsthätigkeit vorläufig noch nicht wieder fortsetzen.

\+ **Staßfurt**, den 6. Juni. Die durch die Erschütterungen stark beschädigte hiesige St. Johanniskirche wurde gestern seitens eines Ober-Regierungsrathes in Begleitung von Vertretern der Stadt, der Geistlichkeit 2c. einer genauen Besichtigung unterworfen. Man vermuthet, daß diese Besichtigung mit dem durch die Bergverwaltung gegen die Schließung der Kirche eingelegten Recurs im Zusammenhang steht. Auch die St. Petrikirche, deren Neubau bevorsteht, wurde von den Herren besucht.

ε **Staßfurt**, den 6. Juni. (Unser Bahnhofsgebäude) naht sich mehr und mehr der Vollendung. Die Büreaus sind zum Theil schon darin untergebracht, und die beiden Wartezimmer werden in der nächsten Zeit in Stand gesetzt sein. Die Malereien in denselben sind sehr geschmackvoll ausgeführt. Sobald alles vollendet ist, wird das alte Bahnhofsgebäude weggerissen werden. Der ganze Bahnhofscomplex gewinnt dadurch an Breite, aber auch an Schönheit, da auf der Nordostseite recht geschmackvolle Anlagen eingerichtet sind, die — obwohl klein — für uns in Staßfurt viel Werth haben. Durch Unterführung des Bahnkörpers am Grudenberge ist der Zugang zum Bahnhofe bequemer geworden.

β **Quedlinburg**, den 7. Juni. Den Herren Oberlehrern am hiesigen Königlichen Gymnasium Hienitzsch und Anz ist der Professortitel verliehen worden. Die Schüler des Gymnasiums brachten ihnen gestern Abend einen Fackelzug. — Das andauernde Regenwetter hat den Pfingstverkehr beeinträchtigt; die Feldfrüchte stehen sehr üppig, aber das Unkraut nimmt in Folge der Nässe überhand; der Obstanhang ist hier sehr gering, nur die Kirschen versprechen eine leidliche Ernte.

✕ **Zwochau**, Kreis Delitzsch, den 6. Juni. (Große Vaterfreude) erlebte an den Pfingstfeiertagen der Schmiedemeister Leinau in dem nahen Kölsa. Dessen 6 Söhne, die in jungen Jahren sämmtlich das elterliche Haus verließen, um ihr Glück in der Fremde zu suchen, fanden sich auf Wunsch des Vaters alle zum diesjährigen Pfingstfeste im elterlichen Hause ein. Dieselben haben in Edinburgh, Brüssel und andern großen Städten, theils Anstellung in öffentlichen Aemtern, theils andere vortheilhafte Beschäftigung gefunden. Da sich Geschwister und Vater seit langen Jahren nicht sahen, war begreiflicherweise die Freude des Wiedersehens eine für beide Theile recht herzliche, um so mehr, da die Söhne alle gesund sind und sämmtlich in guten Verhältnissen leben. Heute verließen die braven Söhne die elterliche Wohnung, um wieder jeder seiner Heimath zuzufahren.

S. **Nebra** (Kreis Querfurt), 6. Juni. Gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr beobachteten wir hier die immerhin seltene Erscheinung eines prächtigen Mondregenbogens.

△△ **Wittenberg**, den 6. Juni. Heute wurde die hart hinter der hiesigen Pfarrkirche befindliche Graul'sche Brandstelle, welche seit Juli vorigen Jahres unbenutzt daliegt und deren bisheriger Eigenthümer wegen zu hoher Preisforderung dieselbe bisher nicht verkaufen konnte, nun endlich doch von dem Vorstande des hiesigen Jüngling-Vereins für den Preis von 4200 Mark angekauft, um daselbst einen Neubau aufzuführen, welcher zum Vereinslokal für vorbenannten Verein, sowie zur Aufnahme der Herberge zur Heimath 2c. dienen soll.

Suhl, den 4. Juni. Vorige Woche hat sich in aller Stille ein Akt vollzogen, der mehr wie mancher andere verdient hätte, gefeiert zu werden, nämlich die Fertigstellung der direkten Schienenverbindung mit Erfurt, welcher am genannten Tage im Brandleite-Tunnel vor sich gegangen ist. Die für die hiesige Station benöthigten Güter 2c. Wagen kommen nicht mehr über Eisenach mit der Werrabahn, sondern schon auf der neuen Strecke hier an, so wars auch mit den Wagen für den Pfingstverkehr. Nach vollständiger Fertigstellung des ersten Geleises wird unverzüglich mit der Verstreckung des zweiten Geleises begonnen werden, zu welchem bereits die Schwellen und Schienen auf der Strecke mittelst Arbeitszuges von hier aus vertheilt werden, so daß mit dem 1. August, dem Tage der Betriebseröffnung der neuen Bahn, die Strecke Suhl bis Grafenrode zweigleisig fahrbar sein wird. — Auch in diesem Jahre war unsere Stadt mit ihrer prächtigen Umgebung das Ziel vieler Touristen in größeren und kleineren Gesellschaften. Unter andern trafen gegen 30 Studenten aus Halle hier ein. Die neue Bahn mit ihren großartigen Bauwerken zieht ebenfalls viele Bewunderer an.

WTB. **Braunschweig**, den 6. Juni. Der frühere Justizminister, Wirkl. Geheimrath Dr. Trieps hierselbst, ist heute gestorben. Derselbe war aus niedrigem Stande zu einer dominirenden Stellung im Herzogthum gelangt. Er galt für einen der ersten Juristen des Landes und war ein Redner von außerordentlicher Begabung. Bevor er Minister wurde, war er Präsident des obersten Landesgerichtshofes.

Personal-Veränderungen in der Armee.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Rippentrop, Port. Fähnr. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, in das Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4 versetzt. Dr. Dippe, vom 1. Bat. 4. Magdeb. Landw. Regts. Nr. 67, Dr. Wolfrom, vom Res. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Res. befördert. Dr. Graf, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, zum 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, Dr. Lohrisch, Assist. Arzt 1. Kl. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95, zum 2. Brandenburgischen Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), Dr. Haberstolz, Assist. Arzt 2. Kl. vom Inf. Regt. Nr. 130, zum 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95 — versetzt. Dr. Lotze, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Gera) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96, — der Abschied bewilligt.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 6. Juni 1884.

Granulatedzucker, incl.	—	ℳ pr. 50 kg.
Krystallzucker I., über 98%	—	" " " "
do. II., " 98 "	—	" " " "
Kornzucker, excl., von 97 "	—	" " " "
do. " " 96 "	24.80—25.10	" " " "
do. " " 95 "	23.80—24.20	" " " "
do. " " 94 "	23.20—23.40	" " " "
do. " 88° Rendem.	23.20—23.40	" " " "
Nachproducte, excl. 88-92%	18.00—20.20	" " " "
Bei Posten aus erster Hand:		
Raffinade, ffein excl. Faß	—	ℳ pr. 50 kg.
do. fein " "	—	" " " "
Melis, ffein " "	31.00—31.25	" " " "
do. mittel " "	30.50	" " " "
do. ordinär " "	—	" " " "
Würfelzucker, I., incl. Kiste	—	" " " "
do. II., " "	32.00	" " " "
Gem. Raffinade I., incl. Faß	—	" " " "
do. II., " "	29.50—31.00	" " " "
Gem. Melis I., " "	29.00	" " " "
do. II., " "	—	" " " "
Farin " "	25.00—27.50	" " " "

Melasse I. 3.50—3.75, II. 3.00—3.40.
Kartoffelspiritus per 10,000 l-% loco ohne Faß 50.70—51.20 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, den 6. Juni. Landweizen 180—185 ℳ, Weiß- — ℳ, glatter engl. Weizen 172—178 ℳ, Rauhweizen 163—170 ℳ, Roggen 144—152 ℳ, Chevaliergerste — ℳ, Landgerste — ℳ, Hafer 144—158 ℳ pr. 1000 kg.

Berlin, den 6. Juni. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco still, Termine wenig verändert, gekündigt 29000 Ctr. Kündigungspreis 168,5 ℳ bez., Loco 165—204 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 168 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., Juni-Juli 168,5—168—168,5 ℳ bez., Juli-August 171,5—170,5 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 175—175,5 ℳ bez., October-November — ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco still, Termine behauptet, gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 146,5 ℳ bez., Loco 140—154 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 146 ℳ bez., russischer 146,5 ℳ bez., inländischer — ℳ bez., per diesen Monat und Juni-Juli 146,5—146,25 ℳ bez., Juli-August 146—146,25—145,75—146 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October und October-November 146—146,25—145,75—146 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 140—200 ℳ nach Qualität bez., Futtergerste — ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco still, Termine wenig verändert, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 140—175 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 142 ℳ bez., pommerscher — ℳ bez., preußischer — ℳ bez., russischer mittel 145 ℳ bez., guter — ℳ bez., feiner — ℳ bez., per diesen Monat 143,5 ℳ nom., Juni-Juli 141,25 ℳ bez., Juli-August 138—137,5—137,75 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 137—136,5 ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco still, Termine —, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 128,5—134 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat — ℳ bez., Juni-Juli — ℳ bez., Juli-August — ℳ bez., September-October — ℳ bez., October-November — ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 180—230 ℳ bez., Futterwaare 160—170 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine höher, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 55,6 ℳ bez., per diesen Monat 56 ℳ bez., Juni-Juli 56—55,9 ℳ bez., Juli-August — ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 54,2 ℳ bez., October-November ℳ bez. — — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter, à 100% = 10,000%. Termine steigend, gekündigt 190000 Liter. Kündigungspreis 51,8 ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat und Juni-Juli 51,3—52,2—52,1 ℳ bez., Juli-August 51,7—52,4—52,3 ℳ bez., August-September 52,2—52,9—52,8 ℳ bez., September allein 52,6—53,1 ℳ bez., September-October 51,4—51,9—51,7 ℳ bez., October-November 51 ℳ bez., November-December 50 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 51,8 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 26,00—24,75, Nr. 0 24,50—22,75, Nr. 0 u. 1 22,00—21,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. brutto incl. Sack, wenig verändert, gekündigt 1000 Ctr., Kündigungspreis 20,30 ℳ bez., per diesen Monat und Juni-Juli 20,25—20,35—20,30 ℳ bez., Juli-August und August-September 20,25—20,30—20,25 ℳ bez., September-October 20,20—20,25 ℳ bez.

Breslau, den 6. Juni. Spiritus pr. 100 Liter 100% per Juni-Juli 51,00 bez., August-September 52,00 bez., September-October 50,50 bez. — Weizen pr. Juni 187,00 bez. — Roggen per Juni 153,00 bez., Juli-August 151,50 bez., September-October 149,00 bez. — Rüböl per Juni 58,00 bez., Juli-August — bez., September-October 55,00 bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, den 6. Juni. Weizen unverändert, loco 160,00—178,00 bez., per Juni-Juli 175,50 bez., per September-October 178,50 bez. — Roggen unverändert, loco 130,00—147,00 bez., per Juni-Juli 143,00 bez., per September-October 142,50 bez. — Rüböl fest, per Juni 55,00 bez., pr. September-October 54,20 bez. — Spiritus höher, loco 51,00, per Juni-Juli 52,00 bez., per August-September 52,80 bez., September-October 51,60 bez.

Hamburg, den 6. Juni. Weizen loco und auf Termine ruhig, per Juni-Juli 169,00 Br., 168,00 G., pr. Juli-August 171,00 Br., 170,00 G. — Roggen loco und auf Termine ruhig, per Juni-Juli 133,00 Br., 132,00 Gd., per Juli-August 132,00 Br., 131,00 G. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl still, loco 58, per October 56½. — Spiritus höher, pr. Juni 41½ Br., Juli-August 42½ Br., pr. August-September 43½ Br., September-October 43½ Br. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, den 6. Juni. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, per November 241. — Roggen loco unverändert, auf Termine fester, per October 165. — Raps per Herst 342 Fl. — Rüböl loco 35, per Herbst 31⅞.

London, den 6. Juni. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 35,000, Gerste 2500, Hafer 30,200 Qrt. Mehl, Weizen und Hafer träge, Gerste fest, Mais unverändert. — (Schlußbericht.) Weizen 34,990, Gerste 2470, Hafer 30,170 Qrts. Fremder Weizen leblos, nominell, angekommene Ladungen ruhig, Mehl träge, ordinärer Hafer williger, feiner ¼ Sh. theurer, Mais ½ Sh. billiger Gerste stetig.

Liverpool, den 6. Juni. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 2000 Ballen. — (Schlußbericht). Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung 6 23/64, Juli-August-Lieferung 6 27/64, August-September-Lieferung 6 31/64, September-Lieferung 6 33/64, Januar-Februar-Lieferung 6 3/16 d.

Petroleum. Berlin, den 6. Juni. Petroleum 100 kg loco 23,5 ℳ bz., per diesen Monat 23,5 ℳ bz. — **Hamburg**. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,65 Bf., 7,55 Gd., per Juli 7,60 Gd., per August-Dezember 7,85 Gd. — **Bremen**. (Schlußbericht). Fest. Standard white loco 7,45, per Juli 7,60, per August 7,70, per August-Dezember 7,90. Alles Brief. — **Antwerpen**. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅜ bz. u. Bf., per Juli 18½ Bf., per August 18¾ Bf., per September-Dezember 19½ bz., 19⅝ Bf. Weichend. — **New-York**, 5. Juni. Raff. Petroleum 70% Abel Test in New-York 8¼ Gd., do. do. in Philadelphia 8 Gd., rohes Petroleum in New-York 7⅛, do. Pipe line Certificates — D. 75 C.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 6. Juni 1,41 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 6. Juni. Am Pegel 1,10 Meter über 0.

Börsennachrichten.

Berlin, den 6. Juni. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit vielfach besseren Coursen auf spekulativem Gebiet. Die Spekulation fand jedoch auch heute nicht Veranlassung, aus ihrer schon seit längerer Zeit beobachteten Reservirtheit herauszutreten und hielten sich die Umsätze demgemäß in bescheidenen Grenzen. In zweiter Börsenstunde machte sich eine leichte Abschwächung geltend, die auf schwächere Pariser Coursmeldungen zurückzuführen ist. — Der Kapitalsmarkt erhielt sich in der günstigen Haltung der letzten Tage, festverzinsliche einheimische und solide österreichische Kassawerthe vermochten ihre Course zu erhöhen. — Der Privatdiskont stellte sich auf 2⅝%. — Im internationalen Spekulationsmarkt wurden nächst Kreditaktien, die sich ungefähr auf gestrigem höchsten Niveau hielten, — Staatsbahnaktien recht lebhaft gehandelt, — sonstige fremde Eisenbahnen waren still. — Von fremden Fonds konzentrirte sich das Hauptinteresse auf Italiener, die zu höherem Course recht lebhaft gekauft wurden. Ungarische und österreichische Renten waren still aber fest. Größere Umsätze zu steigenden Coursen sind in russischen Fonds zu verzeichnen, auch russische Noten profitirten von der steigenden Bewegung. — Deutsche und preußische Staatsfonds sowie inländische Prioritäten verkehrten in ruhiger Tendenz, von letzteren Werthen waren 4½% Titres etwas billiger, während 4% und 3½%ige Stücke besser im Preise standen. — Industrie- und Montanwerthe fest aber still. Laura und Dortmunder erhielten ihre gestrigen Course. — Inländische Bahnen waren vernachlässigt, Marienburger eher schwach.

Course um 2½ Uhr. Fest. Lombarden 254,00, Franzosen 536,00, Oesterr. Kreditaktien 518,50, Dortmunder Stamm-Prioritäten 73,50, Laurahütte 110,00, Darmstädter Bank 152,25, Deutsche Bank 151,75, Diskonto 199,87, Freiburger 115,80, Mecklenburger 198,75, Mainzer 108,87, Marienburg 71,75, Rechte Oderuferbahn 192,00, Oberschlesische 272,20, Ostpr. Südbahn 97,75, Galizier 121,75, Elbethal 334,50, Oesterr. Nordwestbahn 301,75, Gotthard 106,25, Buschtehrader Bahn 78,87, Rumänier 104,37, Oesterr. Papierrente 67,12, Oesterr. Silberrente 67,87, 1860er Loose 121,00, Italiener 96,37, Russen alte 91,87, Russen 1880er 76,00, Oesterr. Goldrente 85,62, 4% Ung. Goldrente 76,50, Russ. Noten 205,75, Russ. Orient II. 58,75, do. III. 59,50, Neueste Russen 91,75, Lübeck-Büchen 164,25, Egypter —,—, Russ. Bank f. auswärtigen Handel 70¾, Tabacksaktien 112,00.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, den 7. Juni 7 Uhr 55 Minuten Vormittags. Morgen trifft hier die Transvaaldeputation ein. Der Kaiser wird dieselbe in besonderer Audienz empfangen.

Wiesbaden, 6. Juni. Der Prinz von Wales ist gestern Abend zu mehrwöchentlichem Kuraufenthalte hier eingetroffen.

Haag, 6. Juni. Die Regierung hat den Kammern eine Vorlage wegen einer vierprozentigen Anleihe von 60 Millionen Fl. zur Deckung des Defizits gemacht.

Bukarest, 6. Juni. Durch königliches Dekret wird die Bildung von 32 Miliz-Regimentern angeordnet.

Petersburg, 6. Juni. Wie die „Nowosti“ versichert, sei nunmehr endgiltig beschlossen, die in russische Häfen des Baltischen Meeres einzuführenden ausländischen Steinkohlen mit einem Zoll von ½ Kopeken in Gold per Pud zu belegen, während der Kohlen-Einfuhrzoll in den Pontushäfen 2¼ Kopeken betrage; ferner solle der Zollsatz für Roh-Gußeisen zunächst auf 9 Kopeken in Gold per Pud, sodann nach einem Jahre auf 12 und nach einem weiteren Jahre auf 15 Kopeken in Gold per Pud erhöht werden. Diese Bestimmungen würden am 1. Juli 1884 in Kraft treten. Dasselbe Journal will ferner wissen, daß Handels- und Industrie-Unternehmungen außer der in Aussicht genommenen dreiprozentigen Staatssteuer noch eine Steuer von 9/10 pCt. zu Gunsten der städtischen und landschaftlichen Kommunen zu zahlen haben würden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188406081-11/fragment/page=0003

Berliner Börse v. 6. Juni.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,20bz
Preuß. Staats-Anleihe	4½	103,30bzG
do. do. consol.	4	103,20bz
do. do. von 1868	4	101,50bzG
do. Staatsschuldscheine	3½	99,75bz
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	138,60B
Kurh. 40 Thlr.-Loose Mk. p. St.	fr.	295,50bz
Pfandbriefe. Berliner	5	108,90bz
do.	4½	105,70bzG
do.	4	101,60G
Kur- und Neumärkische	4	102,10bz
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	102,10bz
Ostpreußische	4	102,00B
Pommersche	4	102,00G
Posensche neue	4	101,70G
Sächsische	4	— —
Schlesische neue	4	101,60G
Westfälische	4	101,90G
Westpreußische	4	102,00B
do. Neuland II.	4	102,00B
Rentenbriefe. Kur- und Neumärkische	4	101,50G
Pommersche	4	101,60bz
Posensche	4	101,60bz
Preußische	4	101,50B
Rheinische und Westfäl.	4	102,00bz
Sächsische	4	101,60G
Schlesische	4	101,50G
Badische Prämien-Anleihe	4	131,25bz
do. 35-Fl.-Loose Mk. p. S.	fr.	227,90bz
Bayerische Prämien-Anleihe	4	133,90bz
Braunschw. 20 Thlr.-L. Mk. p. S.	fr.	97,00B
Cöln-Mind. Prämienscheine.	3½	126,00B
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	— —
Hamb. 50 Thlr.-L. Mk. p. St.	3	188,00B
Lübecker Pr.-Anl. Mk. p. St.	3½	183,30bz
Meining. 4-Thlr.-L. Mk. p. St.	fr.	26,75B
Oldenburg. Loose Mk. p. St.	3	149,90bz
Sächsische Renten von 78	3	83,30G
do. landw. Pfandbr.	4½	— —
do. do.	4	— —

Ausländische Fonds.

(Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Mk. p. St.)

Oesterr. Silberrente	4⅕	67,90bz
do. Papierrente	5	
do. Goldrente	4	85,70bz
do. Credit-Loose*	fr.	311,50G
do. Loose von 60	5	121,00bzB
do. Loose von 64*	fr.	308,00G
Russ. Engl. Anleihe von 70	5	— —
do. do. von 70	5	— —
do. do. von 71	5	92,05bz
do. do. von 71	5	92,10bz
do. do. von 72	5	92,05bz
do. do. von 72	5	92,05bz
do. do. von 75	4½	83,90bz
do. do. von 77	5	96,50bz
Russische von 80	4	76,20bz
do. I. Orient-Anleihe	5	59,70bz
do. II. Orient	5	58,90bz
do. III. Orient	5	59,85bz
do. Prämien 64	5	141,60bzG
do. Prämien 66	5	134,60bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	88,80G
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	80,20bz
do. Pol. Schatz-Oblig.	4	87,90bz
Amer. fund. Anleihe	4½	— —
Gömörer	5	101,60bz
Italienische Rente	5	96,60bz
Rumänische	8	110,30bz
do. do.	8	110,50G
do. do.	6	104,40bz
Türkische Loose*	fr.	38,75bz
Ungar. St.-Eisenbahn-Act.	5	99,25G
do. Ostbahn I. Em.	5	80,80B
do. do. II. Em.	5	99,50G
do. Goldrente	6	102,60G
do. do.	4	76,90bz
do. Papierrente	5	74,60bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1882	1883	
Aachen-Mastricht	2¼	—	59,60bz
Altona-Kiel	9½	9⅕	237,30G
Amsterdam-Rotterdam	7½	8	146,50bzG
Aussig-Teplitz	14¾	14½	264,75bz
Berlin-Dresden	0	0	22,60bzG
Berlin-Hamburg	19½	—	437,50bz
Böhm. Westbahn gar.	7½	7½	130,75bz
Breslau-Schweidnitz-Freib.	4⅚	4½	115,80G
Buschtiehrader B.	2¾	3¾	78,90bz
Crefelder Eisenbahn	6	—	111,75bz
Dortmund-Enschede	2⅕	2½	62,10bz
Dux-Bodenbach	7½	9	146,60bzB
Elisabeth-Westbahn gar.	5	—	98,60G
Gal. Carl-Ludwigbahn gar.	7,74	7,02	120,75bz
do. per ult.	7,74	7,02	120,75bz
Gotthardbahn vollgez.	2½	2½	106,20bz
do. per ult.	2½	2½	106,30bz
Halle-Sorau-Guben	0	0	50,10B
Kaschau-Oderberg	4	—	62,00bzB
Kronprinz-Rud. (gar.)	4½	4½	75,00bz
Kursk-Kiew (gar.)	7,93	—	142,25bzG
Lüttich-Limburger	0	0	13,90B
Mainz-Ludwigshafen	3⅘	4⅕	109,10bz
Marienburg-Mlawka	6	2	71,90bz
do. per ult.	6	2	70,30bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-B.	8½	9⅕	198,50bz
Niederschles.-Märkische	4	4	100,50G
Nordhausen-Erfurt	0	0	60,00G
Oberschlesische	11½	10½	272,20G
do. per ult.	—	—	— —
do. Lit. B. (3½%) gar.	11½	10½	194,80G
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4 3/20	4 3/10	302,25G
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅖	—	535,50bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1	1⅕	253,50bz
Ostpreuß. Südbahn	4	5⅚	97,90bz
Posen-Creuzburg	0	0	32,70bz
Rechte Oder-Uferbahn	8¾	7⅖	192,00G
do. per ult.	—	—	— —
Reichenb.-Pardubitz	3,81	—	63,25bz
Rheinische	6½	6½	— —
do. Lit. B.	4	4	103,10bz
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,38	—	131,50bz
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	—	58,75B
Saalbahn	0	0	66,80bz
Schweizer Centralb.	4	4	95,90G
Schweizer Nordostbahn	0	—	56,00G
Stargard-Posen	4½	4½	102,75bz
Thüringische Lit. A.	8½	8½	217,60G
Ungar. Galiz. (gar.)	5	5	71,70B
Warschau-Wien Mk. p. St.	5⅚	—	227,50G
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	43,20G
Werra-Bahn	4½	—	104,50bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Bei den mit * versehenen Papieren existirt keine Verbindlichkeit zu event. Nachzahlung der Prioritäts-Zinsen.

Berlin-Dresden	0	—	48,75bzG
Halle-Sorau-Guben	5	—	117,00bzB
Marienburg-Mlawa	5	—	110,00G
Münster-Enschede	0	—	26,00bzG
Nordhausen-Erfurt	4	5	114,00G
Ostpreuß. Südbahn	5	5	115,25bzG
Posen-Creuzburg	3,85	—	— —
Rechte Oder-Ufer*	8¾	7⅖	191,25bzG
Saalbahn*	2⅚	—	102,60G
Weimar-Gera	0	—	72,40bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	99,10G
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	103,50B
do. VI. Ser.	4½	104,70B
do. VII. Ser. conv.	4½	103,40bz
do. VIII. Ser.	4½	103,20bzG
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	102,50G
do. Hessische Nordbahn	4½	103,25G
Berlin-Anhalt I. u. II. Em.	4½	103,20bzG
do. Lit. B.	4½	103,20bzG
do. Oberlausitzer	4½	— —
Berlin-Dresden (gar.)	4½	— —
Berlin-Görlitz conv.	4½	103,10bzG
do. Lit. B.	4½	103,10bzG
do. Lit. C.	4½	103,10bzG
Berlin-Hamb. I. u. II.	4	— —
do. III. Em. conv.	4½	— —
Berlin-Ptsd.-Magd. A. B. C.	4	101,80G
do. Lit. D.	4½	103,40B
do. Lit. E.	4½	103,25B
do. Lit. F.	4½	103,25B
Berlin-Stettin II. u. III. E.	4	102,00G
Bresl.-Freib. Lit. D.E. u. F.	4½	103,30G
do. Lit. G.	4½	163,30G
do. Lit. H.	4½	103,30G
do. Lit. I.	4½	103,30G
do. Lit. K.	4½	103,30G
do. von 1876	5	102,90G
do. von 1879	5	103,50B
Cöln-Mind. II. E. de 1853	4	101,80G
do. III. Em. Lit. A.	4	101,80G
do. IV. Em.	4	102,00B
do. VI. Em.	4½	103,25bzG
do. VII. Em.	4½	103,25B
Halle-Sorau-Guben (gar.)	4½	— —
do. do. Lit. C. (gar.)	4½	— —
Märkisch-Posen	4½	103,00G
Magdeburg-Halberstadt	4½	103,10G
do. Leipzig Lit. A.	4½	105,00bz
do. do. Lit. B.	4	102,00G
do. Wittenberge	3	86,00B
Mainz-Ludw. unk. v. 1886	5	102,70bzG
do. conv.	4	101,25B
do. von 1881	4	— —
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	101,75B
Nordhausen-Erfurt	4½	— —
do. do.	4	101,00B
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	— —
do. Lit. F. (3½% gar.)	4½	103,30G
do. Lit. G.	4½	103,30G
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	103,30G
do. Em. von 79	4½	106,00B
do. Em. von 80	4½	103,50G
Ostpreuß. Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer	4½	— —
do. do.	4	101,90G
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4½	103,10G
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. u. V. Ser.	4½	103,25G
do. VI. Ser.	4½	103,25G
Weimar-Gera	4½	100,50G
Werrabahn	4½	101,00bzG

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	
Böhmische Nordbahn	4	93,90G
Dux-Bodenbach II. Em.	5	86,40G
do. III. Em. (in Goldw.)	5	104,80bz
Dux-Prag I. Em.	fr.	— —
Elisabeth-Westb. 72 (gar.	4	96,20bz
Gal. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	83,80G
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	83,70B
do. Gold-Prior. (gar.	5	103,00B
Lemb.-Czernow. II. (gar.	5	84,60G
do. III. (gar.	5	83,30bz
do. IV. (gar.	5	82,90G
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	392,00bzB
do. do. v. 1874 (gar.)	3	385,75G
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	382,50B
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	86,60G
do. do. (Lit. B.)	5	86,70G
do. do. (Gold-Pr.)	5	105,10bzG
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	301,50G
do. do. Obl. (gar.)	5	103,25B
Reichenb.-Pard. Gold-Pr.	5	103,30bz
Rudolfsbahn II. E. 72 (g.)	5	— —
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	81,20bzB
do. Goldpriorit. (gar.)	5	101,40bzG
do. Ostb. I. Em.	5	80,80B
do. do. II. Em.	5	99,60bzG
Baltisch-Port (indir. gar.)	5	93,50bz
Brest-Grazewo	5	92,30bz
Charkow-Azow (gar.)	5	97,10bz
Große Russ. Eisenb. (gar.)	3	69,60B
Jelez-Orel (gar.)	5	96,90bz
Jelez-Woronesch (gar.)	5	92,75bzB
Kazlow-Woronesch (gar.)	5	101,25bzB
do. do. (Obl.)	5	87,50bzB
Kursk-Charkow (gar.)	5	97,00bz
Kursk-Charkow-Azow (Obl.)	5	88,90bz
Kursk-Kiew (gar.)	5	102,20G
Mosko-Rjäsan (gar.)	5	104,00B
Mosko-Smolensk (gar.)	5	98,60bzG
Rjäsan-Kozlow (gar.)	5	102,90B
Rybinsk-Bologoye	5	87,10G
do. do. II. Em.	5	75,00B
Schuja-Iwanowa (gar.)	5	97,20bz
Warschau-Terespol (gar.)	5	97,70bz
Warschau-Wien II. Em.	5	103,75B
do. do. V. Em.	5	— —
Gotthardbahn I. Ser.	5	101,4 G
do. II. Ser.	5	102,90G
do. III. Ser.	5	103,80G

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1882	1883	
Amsterdamer Bank	7½	7½	123,50G
Anh.-Dessauer Landesbank	6½	7	118,50G
Bank des Berliner Kassenv.	10	5½	131,70bz
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	5½	4	74,00B
Berlin. Handels-Ges.	—	7	133,25G
Berliner Makler-Verein	9	6¾	109,90G
Börsen-Handels-Verein	12	10	143,00G
Braunschweigische Bank	5⅔	5	103,50B
Braunschw. Cred.-Anstalt	6	6	107,30B
Breslauer Disconto-Bank	5¼	5	91,25G
Breslauer Wechslerbank	6⅔	5⅓	98,25G
Cob.-Goth. Cred.-Gesellsch.	2½	3	80,50bz
Darmstädter Bank	8¼	8¼	152,50bz
do. per ult.	8¼	8¼	152,60bz
Darmstädter Zettelbank	5½	5⅙	112,50G
Deutsche Bank	10	9	152,00bz
do. per ult.	10	9	152,00bz
Deutsche Eff.-Bk. (40% E.)	10	9	127,00G
Deutsche Genoss.-Bank	7½	7½	133,25G
Deutsche Nationalbank	7	5	105,75G
Disconto-Gesellschaft	10½	10½	200,40bz
do. per ult.	10½	10½	199,75bz
Dresdener Bank	8	8	126,60bz
Effect.-Maklerb. (50% E.)	14	7	109,00bz
Geraer Bank	5	5	93,00B
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	5½	5½	93,75G
Gothaer Privatbank	7⅔	6	118,75G
Hannoversche Bank	5,8	5½	114,75B
Leipziger Credit-Anstalt	9⅔	10	177,00G
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	7	7	111,30bz
Magdeburger Bankverein	5¼	6	112,00B
Magdeburger Privatbank	6	9	117,25B
Maklerbank	11	9	130,25G
Meininger Creditbank	5½	5¼	94,00G
Nationalb. f. D. (50% E.)	6½	5½	97,60G
Norddeutsche Bank	8½	8⅓	159,50G
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	9⅜	8⅓	519,50bz
Oldenb. Sp. u. Leihb. (40% E.)	15	7	159,25G
Preuß. Immob. B. (60% E.)	8	7	112,50G
Reichsbank	7,05	6¼	146,50bz
Sächsische Bank	5⅚	5½	121,00bz
Schaaffhaus. Bankverein	4	4	90,75G
Schlesischer Bankverein	6	5½	104,90bz
Weimarische Bank	5	5	87,75G

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover	4	4⅓	81,75G
Gothaer Grundcredit-B.	4	0	30,25bz
do. junge (40% E.)	5	0	65,00G
Preuß. Bodencredit-Bank	6⅔	5½	104,10G
do. Centr. (40% E.)	8¾	8¾	128,25G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	5	5	90,25G
Südd. Boden-Creditbank	6½	6	138,90G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	101,50bzG
Braunschweig-Hannover	4½	101,50G
do. do.	4	98,80B
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	103,00bz
do. do.	4	99,75bz
Gothaer Prämien I. Abth.	5	102,30G
do. do. II. Abth.	5	100,40bz
do. rückzb. m. 110	4½	91,10G
Krupp'sche neue rzb. à 110	5	111,30bz
Meininger Prämien	4	117,00bzB
Nordd. Grund-Cred.-H.-Br.	5	100,50G
Oesterr. Boden-Cred. Gold	4½	— —
Pommersche rz. à 110	5	105,20G
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	111,10G
do. V. u. VI. S. rzb. à 100	5	102,75G
do. rückzb. à 115	4½	110,30G
do. rückzb. à 100	4	99,50bzG
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100	5	101,75G
do. do. rzb. à 110	4½	110,70bz
do. do. rzb. à 100	4	100,60bz
do. kdb. do.	4	101,00G
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	109,25bzG
do. do. rzb. à 110	5	108,75bzG
do. do. rzb. à 100	4	99,00bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	100,60G
do. rzb. m. 110	4½	104,20bzG
do do. rzb. m. 110	4	99,10bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	100,50G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

Bei den Gesellschaften, deren Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

Dividende	1882	1883	
Ahrensche Brauerei	3½	—	79,90bz
Anh. Masch.-B.-A.	4	6	96,25B
Berlin-Anhalt. Masch.	7	—	115,50G
Berl. Masch. Schwartzk.	6	—	217,90bz
Berliner Unionsbrauerei	2½	—	97,60G
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	9	175,00G
Braunschweiger Jutefabrik	20	—	245,00G
Cröllwitzer Papierfabrik	18	—	225,25bz
Deutsche Asphalt	3¾	3¾	60,60G
Deutsche Cont.-Gas	13	13	190,20G
Eckert Masch.-Fabrik	10	—	134,90G
Egestorffs Salzwerk	6¼	6⅚	110,70B
Eilenburger Cattun	0	—	— —
Friedrichshain Brauerei	9	—	172,75G
Friedrichshöhe A.-B.	20	—	352,00G
Glauziger Zuckerfabrik	8⅓	—	75,10bz
Görlitzer Eisenbahnbed.	12	—	151,90G
Greppiner Werke	4½	4½	— —
Hallesche Maschinenfabrik	20	25	285,00B
Heinrichshall chem.	9	9	— —
Kette, Elbschiff.-Ges.	5	7	125,25B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	—	133,00bz
Landré Weißbierbr.	7	—	131,00G
Leopoldshall chem.	9	—	105,60G
do. St.-Pr.	9	—	109,90B
L. Löwe u. Co.	10	10	218,60G
Magdeb. Allg. Gas	8	8⅔	134,00G
Magdeburger Baub.	6⅓	8⅓	113,00G
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	6½	118,00G
Nürnberger Bierbrauerei	4½	—	93,00B
Pferdebahn Charlottenburg	5	4	135,00G
do. Gr. Berl.	8½	9¾	208,60bz
do. Magdeburg	7	10	194,00B
Posener Sprit-Fabrik	5	—	— —
Sächs. Masch.-Fabr. Hartm.	6	—	137,75G
Sächs. Stickmasch.	10	—	124,00bz
Sächs. Webstuhlf.	8	—	129,50bz
Saline Salzungen	6	6	100,10G
Schering, chem. Fabrik	12	12	194,75bz
Schwanitz, Gummif.	16	16	199,00G
Staßf. chem. Fabrik	13	—	138,00G
Sudenburger Masch.	20	30	339,00B
Thüring. Salinen	4	4⅘	72,60G
Tivoli Actien-Bierbrauerei	3⅓	—	123,50bz
Union, chem. Produkte	7½	—	106,25B
Westfäl. Drahtindustrie	9	—	101,25bz
Zeitzer Masch.-Anst.	10	—	155,00G

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Bei den das Geschäftsjahr nicht mit 31. December schließenden Gesellschaften verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

	1882	1883	
Aachen-Höngener	0	—	34,25G
Anhalt. Kohlenwerk	9	10	129,50G
Arenberger	5	6	134,00B
Bismarckhütte	9	—	118,00bzG
Bochum Lit. A.	0	0	79,50G
do. Lit. B.	0	0	— —
Bochum. Gußstahl	6½	—	102,00bzG
Bonifacius	0	0	66,50bzG
Borussia	3	5	115,10G
Braunschweiger Kohlen	1	1¼	40,00bzB
Cölner Bergwerk	5½	7	117,50G
Consolidirte Marie	6	—	97,50bzG
Consolidirte Redenhütte	10	—	98,50G
Donnersmarckhütte	3½	3½	61,90bz
Dortm. Bergb. St.-Pr.	4	—	40,50bzG
do. do. St.-A.	—	—	— —
do. Union St.-Pr. Lit. A.	5	—	73,75bzG
do. per ult.	5	—	73,70bz
Gelsenkirchener	7	7	115,60G
Georg-Marien St.-Act.	5	—	66,50B
do. St.-Pr.	5	—	84,50B
Harkort, Bergwerk	4	—	73,20bz
Harpener	3½	—	— —
Harzer Eisenw. St.-Pr.	0	—	30,00bzG
Hibernia	5⅓	6	94,00bzG
Hörder Hütten	0	—	26,75G
Hörder zusammeng.	0	—	— —
Köln-Müsener	0	—	19,40B
Königs- u. Laurahütte	8	—	110,40bzB
do. do. per ult.	8	—	110,70bz
Lauchhammer	2	—	41,25B
do. conv.	2	—	55,10G
Magdeburger	11	15	227,90B
do. St.-Pr. Lit. B.	11	15	228,00G
Mechernicher	13	15	170,00G
Oberschles. Eisenb.	3	3	56,00bzB
Phönix Lit. A.	6	—	85,50bzB
do. Lit. B.	0	—	33,50B
Pluto	0	—	58,25G
Sächs. Gußstahl	4	—	89,00G
Sächs.-Thür. Braunkhl.	10	15	194,90B
do. St.-Pr.	10	15	— —
Schles. Zinkhütte	6	6	103,75bz
do. do. St.-Pr.	6	6	112,30bz
Stollb. Zink St.-A.	1	—	20,75bzG
do. do. St.-Pr.	6	—	83,00B
Vulkan	1	—	35,00bzG
Westeregl. Alkaliw.	10	10	153,00bzG
Westfälische Union conv.	0	—	14,75bz

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3½	168,65bz
do.	100 Fl.	2 M.	3½	168,10bz
London	1 Lstr.	8 T.	2½	20,465bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2½	20,37bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	81,15bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,85bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	205,00bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	202,75bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	167,45bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	166,70bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	16,76bzG
Napoleonsd'or	per St.	16,22G
Sovereigns	per St.	20,38G
Englische Banknoten	per Lstr.	
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,15bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	167,55bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		167,00bz
Russische Banknoten	per 100 Rbl.	206,00bz

Bankdisconto in

Amsterdam	3	London	2½
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	2⅝	Wien	4
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 6. Juni.

	Zf.	
Deutsche Reichsanleihe	4	103,30bz
Preuß. consol. St.-Anleihe	4	103,25bz
do do. do.	4½	103,25G
Königl. Sächsische Rente	3	83,30G
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	100,50G
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,50G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,40G
do. do. do.	4½	101,25B
do. do. von 1879	4½	104,50G
Halle-Sorau-Guben. Stamm Div. 81. 0%	4	50,10G
do. St.-Pr. do. 3½%	5	116,90G
Saalbahn St.-P. do. 1 7/8%	5	102,70bzB
Weimar-Geraer Stamm-Pr. Div. 81 0%	4	72,50bz
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 9%	4	177,25bz
Goth. Priv.-Bk. do. 7½%	4	119,50B
Leipziger Bank do. 7½%	4	136,75B
do. Disc.-Ges. do. 8%	4	111,25B
Reichsbank do. 6⅔%	4½	146,50B
Sächs. Bank do. 5⅚%	4	121,25B
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16%	4	224,00G
do. Schuldverschreibungen	5	104,00G
Körbisdorfer Zuckerfabrik Div. 81/82 12%	5	132,00G
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Divid. —	4	203,75G
Zuckerfabrik Glauzig Div. 81/82 5%	4	76,50G
Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 10%	4	110,50G
Aussig-Teplitzer Pr.-Oblig.	4½	104,15G
Buschthierader do. v. 72	5	87,40G
Gömörer Eisenb.-Oblig.	5	101,70G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	85,60bzG
Prag-Turnauer do.	5	90,00bzG
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	81,50B
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A. G. Stamm Div. 82. 10%	4	195,00bzG
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St.-Pr. Div. 82 10%	4	195,00G
Vereinig. Sächs. Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act.	4	120,75G

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag den 8. Juni:

Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10—12 Uhr. Vm.
Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: unentgeltlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag v. 11—12 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5.
Volksbibliothek: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Kaufmänn. Verein: Vm. 11 Vorstandssitzung.
Katholischer Gesellen-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".
Verein Freundschaftsbund: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Gesangverein „**Helena**" im Forsthaus: 8 Uhr Gesellschaftsabend.

Montag den 9. Juni:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): Geöffnet von Vorm. 8 bis Nachm. 1 Uhr. Das Ausleihen der Bücher und die Abgabe derselben findet von 11 bis 1 Uhr statt.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Stadtverordneten-Versammlung: Nm. 4 im Sitzungs-Saale.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer i. „Kronprinz".
Verein ehemaliger „36ger": Ab. 8 in der „Stadt Magdeburg", Martinsgasse 10.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der städt. Turnhalle.
Turnverein „Ule": Ab. 8½ Uebung in Thieme's Restaur., Augustastr.
Thieme'scher Gesangverein: Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle".
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8½ Sitzung in Wilke's Restaurant kl. Klausstraße.
Halle'scher Bicycle-Club: Sitzung (Vereins-) u. Uebungsfahren 8½ Abends in „Freybergs Garten".

Repertoir der Leipziger Theater.

Für **Sonntag**:
Neues Theater: Der Widerspenstigen Zähmung.
Altes Theater: Anf. 7 Uhr: **Ein Lustspiel.** Lustspiel.

Eisschränke
für Haushaltungen und Restaurationen
nach **bester** und **bewährter Construction** halten auf Lager und empfehlen
Vaass & Littmann.

Eis! Eis! Eis!
aus reinem Wasser empfehlen zu jeder Tageszeit, [6242
Selterswasser!
in **Syphon** und grünen **Flaschen** ist zu haben bei Herrn **C. Vaass**, kl. Klausstraße Nr. 1 — und in unserer **Fabrik**, **Dessauerstraße 5.**
Vaass & Littmann.

Arthur Zeyss.
Braunkohlen-Grube Nr. 496 und Dampf-Ziegelei
Döllnitz, Saalkreis,
Mauersteine 17—20 Mark. [6374

Oefen u. Kamine
in **deutscher**, **italienischer Renaissance**, **Rococco-**, **gothischem**, **Maurischem** u. jedem anderen **Styl** — empfiehlt in jeder gewünschten farbigen Glasur, mehrfarbig, Majolica, mit Vergoldung ꝛc. u. in größter Auswahl (im Schaulokal allein über 180 St. verschiedene Muster-Oefen fertig aufgestellt, wobei kein Muster doppelt) unter voller Garantie der guten Zug- u. Heizkraft und billigsten Originalpreisen
Leipzig, Schillerstraße 5.
Paul Kretschmann.

Vorzügliche Masse zum Füllen von
Hectographen
empf. billigst **M. Waltsgott.** [4502

Mein bewährtes **Salicylsäure**
Fussstreupulver
halte empfohlen. **M. Waltsgott.**

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Arthur Goehring in Halle.

Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188406081-11/fragment/page=0004
DFG

Erste Beilage zu № 132 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag, 8. Juni 1884.

Berechnung der Reise- und Umzugskosten der Reichsbeamten.

Das Staatsministerium hat unterm 13. Mai d. J. beschlossen, daß die Bestimmungen, welche in der folgenden „Zusammenstellung einiger Grundsätze, nach welchen bei Berechnung der Reise- und Umzugskosten der Reichsbeamten zu verfahren ist", enthalten sind, in Rücksicht auf die Gleichartigkeit der in Betracht kommenden preußischen und reichsgesetzlichen Vorschriften und zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens zwischen den Reichsverwaltungen und den preußischen Ressorts für die Berechnung der Reisekosten der preußischen Staatsbeamten nach § 6 der Verordnung vom 15. April 1876 und der Umzugskosten bei Versetzungen nach dem Gesetze vom 24. Februar 1877 in gleichmäßiger Weise zur Anwendung zu bringen sind.

Zusammenstellung einiger Grundsätze, nach welchen bei Berechnung der Reise und Umzugskosten der Reichsbeamten zu verfahren ist.

Armee-Verordnungsblatt für 1881 S. 134.
Post Amtsblatt für 1881 S. 390.

A.

Bewegt sich die Dienstreise eines Beamten, welchem für die Zeit seines Aufenthalts im Auslande höhere Tagegelder, als für das Inland bewilligt sind, an einem Tage innerhalb und außerhalb des Reichsgebiets, so wird für den Tag des Ueberganges in das Ausland der höhere, für den Tag der Rückkehr in das Inland der niedrigere Tagegeldersatz gewährt.

B.

1) Bei Geschäften außerhalb des Wohnorts, der Garnison 2c. (§ 6 der Verordnung vom 21. Juni 1875 — Reichs-Gesetzbl. S. 249 —, § 7 der Verordnung vom 23. April 1879 — Reichs-Gesetzbl. S. 127 —, §§ 3 bis 5 der Verordnung vom 20. Mai 1880 — Reichs-Gesetzbl. S. 113 —) wird die dienstlich zurückgelegte Wegestrecke von der Ortsgrenze ab berechnet.

Anmerkung. Zu vergleichen § 6 des preußischen Gesetzes vom 24. März 1873 (Gesetz-Sammlung S. 122) in der Fassung der Verordnung vom 15. April 1876 (Gesetz-Sammlung S. 107).

2) Als Endpunkt der dienstlich zurückgelegten Wegestrecke gilt die Mitte des Bestimmungsortes oder, falls die Dienstreise mittelst Eisenbahn oder Dampfschiffes gemacht werden kann, der betreffende Bahnhof oder Anlegeplatz, vorbehaltlich der Bestimmung zu D. Handelt es sich um die Erledigung eines Dienstgeschäftes an einer bestimmten Stelle außerhalb eines Ortes, so ist diese Stelle als Endpunkt der Dienstreise anzunehmen.

3) Als Ort gilt der hauptsächlich von Gebäuden oder eingefriedigten Grundstücken eingenommene Theil eines Gemeindebezirkes, so daß die Ortsgrenze ohne Rücksicht auf vereinzelte Ausbauten oder Anlagen durch die Außenlinie jenes Bezirkstheiles gebildet wird.

Besteht ein Gemeindebezirk (Garnisonverband) aus mehreren Ortschaften, so ist als Ort im Sinne dieser Bestimmung nicht die einzelne Ortschaft, sondern der Gemeindebezirk (Garnisonverband) anzusehen.

4) Für die Feststellung der Entfernungen sind die Angaben des Coursbuches der Reichs-Postverwaltung, eventuell der amtlichen Postkarten, maßgebend. Fehlen solche Angaben, oder handelt es sich um die Entscheidung der Frage, ob ein Beamter die für den Anspruch auf Vergütung von Reisekosten maßgebende Entfernung von der Grenze seines Wohnortes 2c. hat zurücklegen müssen, so sind zur Feststellung der Entfernungen Bescheinigungen sachkundiger Behörden, und bezüglich der im Auslande gemachten Dienstreisen Bescheinigungen der Kaiserlichen Gesandtschaften oder Konsulate beizubringen.

C.

1) Bei Dienstreisen, welche mittelst Eisenbahn oder Dampfschiffes gemacht werden können, kommt die Gebühr für Zu- und Abgang in der Regel nur einmal zum Ansatz.

2) Ein mehrfacher Ansatz dieser Gebühr findet statt:

a. wenn an Zwischenorten übernachtet werden muß;

b. wenn die Eisenbahn oder das Dampfschiff an Zwischenorten Dienstgeschäfte halber verlassen werden muß;

c. wenn an einem Zwischenorte ein Bahnhof oder Anlegeplatz verlassen und die Reise von einem anderen Bahnhof oder Anlegeplatz aus, welcher mit dem ersteren nicht in unmittelbarem Zusammenhange steht, fortgesetzt werden muß, sofern der Uebergang von dem einen zum anderen Bahnhof nicht mittelst durchgehender oder unmittelbar anschließender Züge über eine Verbindungsbahn erfolgt. Der mehrfache Ansatz der Gebühr ist ausgeschlossen, wenn an einem Zwischenorte ein Uebergang von einer Bahn auf die andere oder von einem Dampfschiff auf das andere stattfindet, ohne daß dazu der Bahnhof oder Anlegeplatz zu verlassen ist. Die mit Uebergängen der letzteren Art etwa verbundenen Kosten werden ausschließlich den mit Eisenbahnverwaltungen auf Grund spezieller Angaben erstattet, deren Belegung nicht erforderlich ist.

Eine alphabetisch geordnete Nachweisung derjenigen Orte Deutschlands, an welchen mehrere räumlich von einander getrennte Personenbahnhöfe oder Anlegeplätze von Dampfschiffen sich befinden, wird unter Angabe der zwischen den einzelnen Bahnhöfen vorhandenen, für den Personenverkehr benutzbaren Verbindungsbahnen durch das Coursbuch der Reichs-Postverwaltung veröffentlicht.

3) Beamte, welche bei Unterbrechung einer zum Zwecke der Bereisung einer Bahnlinie, zur Besichtigung der Revision von Betriebsanlagen 2c. unternommenen Dienstreise oder am Endpunkt einer solchen den betreffenden Bahnhof oder das Bahngebiet Dienstgeschäfte halber zu verlassen nicht genöthigt sind, haben keinen Anspruch auf die Zu- und Abgangsgebühr. Den mit Eisenbahnfreikarten reisenden Beamten werden in solchen Fällen die baaren Nebenkosten nach Maßgabe der Bestimmungen unter Ziffer 2c erstattet.

4) Die Gebühr für Zu- und Abgang wird je zur Hälfte nicht gewährt, wenn die Beförderung des Beamten nach oder von dem Bahnhof oder Anlegeplatz Seitens einer Reichsverwaltung durch Gestellung eines Fuhrwerks erfolgt.

D.

1) Neben der Gebühr für Zu- und Abgang werden die sonstigen verordnungsmäßigen Fuhrkosten gewährt, wenn die Entfernung zwischen der Ortsgrenze des Anfangs- oder Endpunktes der Reise und dem Bahnhof oder Anlegeplatz 2 km oder mehr beträgt.

Hat während einer Reise ein Wechsel zwischen der Beförderung mittelst Eisenbahn oder Dampfschiffes und einer anderen Beförderungsart einzutreten, so sind die Fuhrkosten für die Wegestrecke zwischen dem nach beziehungsweise vor Uebergang auf die Eisenbahn oder das Dampfschiff zunächst beziehungsweise zuletzt zu berührenden Orte und dem Bahnhofe oder Anlegeplatze nur dann zu vergüten, wenn die Entfernung 2 km oder mehr beträgt.

2) In den Fällen zu 1 sind für den Begriff des Ortes und der Ortsgrenze die Bestimmungen zu B3, für die Feststellung der Entfernungen die Angaben des Kursbuches der Reichs-Postverwaltung maßgebend. Fehlen letztere, so sind sie durch Bescheinigungen sachkundiger Behörden, und für das Ausland durch Bescheinigungen der Kaiserlichen Gesandtschaften oder Konsulate zu ersetzen.

E.

1) Umzugskosten sind nur dann zu vergüten, wenn der Ort, von welchem, und der Ort, nach welchem die Versetzung stattfindet, zu verschiedenen Gemeindebezirken (Garnisonverbänden) gehören.

2) Im Sinne des § 13 der Verordnung vom 21. Juni 1875 ist als kürzeste fahrbare Straßenverbindung der kürzeste fahrbare Landweg anzusehen.

Anmerkung. Zu vergleichen § 2 des preußischen Gesetzes vom 24. Februar 1877 (Gesetz-Samml. S. 15).

Wenn jedoch der Ort, von welchem, und der Ort, nach welchem die Versetzung des Beamten stattfindet, durch ununterbrochenen Schienenweg oder durch eine ununterbrochene, zur Beförderung von Gütern benutzbare Wasserstraße in kürzerer Entfernung, als auf dem Landwege verbunden sind, so gilt die kürzeste derartige Verbindung als kürzeste fahrbare Straßenverbindung.

Behufs Ermittelung der maßgebenden kürzesten fahrbaren Straßenverbindung sind die 2 km oder mehr betragenden Entfernungen zwischen dem Anfangs- oder Endort des Umzugs und dem zugehörigen gleichnamigen Bahnhof als Schienenweg, solche Theilstrecken, auf welchen beladene Wagen mittels Schiffs, Trajekts, Fähre 2c. zu Wasser befördert werden, als fahrbarer Landweg in Anrechnung zu bringen.

Zur 100jährigen Jubelfeier der Erziehungsanstalt Schnepfenthal.

— Friedrichroda, den 5. Juni.

Programmmäßig trafen die jetzigen Zöglinge, unter Führung ihrer Lehrer, von Schnepfenthal her 11 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wo sie mit Musikklängen von den ehemaligen Zöglingen empfangen und nach dem Kurhause geleitet wurden, um ein solennes Frühstück einzunehmen. Während bei anderen ähnlichen Festen nach dem Hauptfestage schon Viele wieder abgereist sind, so nahm man dies hier nicht wahr; denn die meisten Gäste hatten treu ausgehalten und der große und kleine Kursaal, sowie das Musikzimmer waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Gegen 2 Uhr versuchte man, trotz des drohenden Regens, das schon lang geplante Fest auf der „Tanzbuche" in Ausführung zu bringen, allein heftige Regengüsse verhinderten es leider und man mußte auf halbem Wege umkehren. So kam ein Fest nicht zu Stande, welches die ganze Bevölkerung unserer Gegend schon wochenlang in freudige Aufregung versetzt hatte. Wäre der Himmel gnädig gewesen, so hätte es sich zu einem großartigen Volksfeste gestaltet. Ziemlich verstimmt zog man nach dem Kurhause zurück und von da nach kurzer Rast nach Schnepfenthal, um hier den Rest des Tages noch im gemüthlichen Zusammensein zu verbringen und sich dann zu verabschieden. Diese herrlichen Festtage werden gewiß jedem Festtheilnehmer lebenslang in köstlicher Erinnerung bleiben. Kein Mißton störte das großartig arrangirte und wohlgelungene Fest und dem Festcomite, welches in diesen Tagen und wochenlang vorher Unglaubliches geleistet hat, gebührt der aufrichtigste Dank, der ihm auch von den Festgästen beim Abschiede zu Theil wurde.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Das Amtsblatt der königl. Regierung zu Merseburg veröffentlicht Folgendes:

Personal-Chronik. Der Regierungsrath Fuhrmann ist in das Regierungs-Collegium zu Merseburg eingetreten. — Am Gymnasium in Sangerhausen ist der ordentliche Lehrer Dr. Dannehl zum Oberlehrer und der Kandidat der Theologie und des höheren Schulamts Bartsch zum ordentlichen Lehrer ernannt worden.

Personal-Veränderungen im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirection in Halle a. S. Ernannt ist der Telegraphen-Assistent Rohne in Halle a. S. zum Ober-Telegraphenassistenten. — Versetzt sind die Postmeister Ringleben von Bitterfeld nach Cölleda, Weber von Cölleda nach Düben, Krug von Falkenberg (Bez. Halle) nach Bitterfeld, der Postsecretair Kinzel von Frankenstein (Schlesien) nach Falkenberg (Bez. Halle). — In den Ruhestand tritt der Postsecretair Gesse in Naumburg a. S. — Gestorben ist der Postsecretair Schmidmann in Eisleben.

— Der Landgerichts-Rath Walther in Torgau ist zum Direktor bei dem Landgericht in Cöslin ernannt. — Der Rechtsanwalt Reiling in Zeitz ist zum Notar im Bezirk des Oberlandesgerichts Naumburg a/S. mit Anweisung seines Wohnsitzes in Zeitz ernannt.

* **Köfen**, 5. Juni. Gestern fand hier die Einweihung der von der Firma Bleichert u. Comp. in Gohlis für die Herren Gebr. Kersten in Dürrenberg und Leipzig hergestellten Drahtseilbahn in festlicher Weise statt. Seit mehreren Jahren ist hier nämlich eine neue Industrie entstanden. Die Firma Gebr. Kersten in Dürrenberg und Leipzig hat begonnen, die reichen Kalksteinlager, welche sich in den benachbarten Bergen befinden, auszubeuten, um solche, außer für eigenen Bedarf, den Zucker- und chemischen Fabriken zuzuführen. Der Transport dieser Materialien bot bislang jedoch außerordentliche Schwierigkeiten; nur auf großen Umwegen und auch dann nur in kleineren Quantitäten war es möglich, dieselben nach dem Bahnhofe zu bringen. Diesem Uebelstande abzuhelfen und die Möglichkeit zu schaffen, größere Massen transportiren zu können, hat genannte Firma in diesem Frühjahr eine Bleichert'sche Drahtseilbahn anlegen lassen. Die Bahn hat eine Länge von circa 1200 Meter und beginnt unmittelbar an den ausgedehnten Steinbrüchen, zieht sich dann mit einem Gefälle von 30 Procent am Berge unterhalb der Rudelsburg hinunter und überschreitet die Saale mit einer freien Spannweite von circa 100 Meter, um jenseits auf Güterbahnhof Köfen zu enden, wo die Seilbahnwagen ihren Inhalt direct in die Eisenbahnwagen entleeren. Die nicht unbedeutenden Terrainschwierigkeiten überwindet die Drahtseilbahn augenscheinlich mit der größten Leichtigkeit und arbeitet in Folge des Gefälles ohne jede Betriebskraft. (L. Tagebl.)

—u. **Schönebeck**, 6. Juni. (Todesfall.) In der vergangenen Nacht starb der Obersteiger von Helmrich in einem Alter von etwa 54 Jahren, nachdem ihn vor einiger Zeit ein Schlaganfall betroffen hatte. Er war ein sehr intelligenter und rühriger Beamter. Leider hat er nicht mehr die Freude erlebt, daß der von ihm angefangene und bisher geleitete „neue Schacht" (Steinsalz) fertig geworden ist.

—u. **Schönebeck**, den 6. Juni. (Geflügel-Ausstellung. Gewitter.) Der Verein für Geflügelzucht wird am 20. und 21. Juli eine Ausstellung abhalten, wozu bereits die Vorbereitungen getroffen werden. — Bei dem heute Mittag hier stattgefundenen Gewitter hatten einige Leute im Busche unter einer Eiche gegen den Regen Schutz gesucht, als der Blitz so nahe vor ihnen in die Erde schlug, daß Erde und Sand ihnen in die Augen flog; sie waren mit dem bloßen Schrecken davon gekommen und suchten nun eiligst das Weite.

* **Stadtfurt**, d. 6. Juni. (Ueber den Stand der Feldfrüchte) in hiesigen und benachbarten Fluren kann ich Ihnen recht erfreuliches berichten. Da Winter- und Sommersaaten, Rüben und namentlich Kartoffeln in üppigem Wachsthum sich befinden und — wenn nicht Wetterschäden oder sonstige Gefahren die Hoffnungen zu nichte machen — eine herrliche Aussicht auf eine gute Ernte gewähren. Auch der Luzernklee hat prächtigen Stand, während der Kopfklee manches zu wünschen übrig läßt. Unsere Bodenwiesen haben recht kräftiges starkes Gras. Mit den Früchten des Feldes hat aber auch das Wachsthum des Unkrautes bedeutend gewetteifert. Unsere Oekonomen konnten deshalb kaum die Zeit der Pfingst- und Rübenverziehferien erwarten, um die Schuljugend zum Krauten, Jäten und Verziehen zu bekommen. An verschiedenen Orten der Stadt stehen Morgens und Mittags Wagen bereit, um die Rübenverzieher nach den entlegenen Acker-

* Hallische Gedenktage.

8. Juni.

Der 8. Juni ist der Todestag von zwei Geistlichen, von denen jeder in seiner Art für Halle große Bedeutung erlangt hat. Der erste ist der Superintendent Sebastian Boëtius (eigentlich Böte), den man noch zu den Reformatoren Halles rechnen kann. Er war am 19. Januar 1515 zu Guben in der Lausitz als Sohn des dortigen Bürgermeisters geboren, bezog 1532 die Universität Wittenberg und studirte 5 Jahre lang unter Luther und Melanchthon; mit 22 Jahren mußte er aus Noth, weil sein Vater abgebrannt war und ihn nicht weiter unterstützen konnte, auf Melanchthons Empfehlung eine Rektorstelle in Eisenach annehmen, kam 1543 nochmals zur Vollendung der Studien nach Wittenberg und wurde 1544 Prediger zu Mühlhausen, wo er mit den noch daselbst vorhandenen Wiedertäufern und Katholiken viel zu kämpfen hatte. Hier blieb er, bis die Mühlhäuser auf Betrieb ihres Bürgermeisters Rhodoman das berüchtigte „Interim" (Religionsverordnung) annahmen, worauf er sein Amt niederlegte und sich mit den derben Worten von ihnen verabschiedet haben soll: „Wo sie entschlossen, nicht dem Worte Gottes und Christo dem Herrn zu folgen, sondern Menschen: so möchte der Teufel ihr Pfarrer sein und nicht er." Er wurde nun (August 1547) Diakonus an der Marktkirche zu Halle, versah bald darauf die amtlichen Funktionen des in der Verbannung lebenden Justus Jonas und erhielt nach dessen völligem Abgange die Stelle eines Pastors und Superintendenten der Stadt- und später auch der Landkirchen. Von nun an wirkte er mit großem Eifer und mit vieler Umsicht, um in dem unter ihm stehenden Bezirke die Reformation in jeder Weise zu befestigen. Wegen seines oft bewiesenen Geschickes benutzte ihn der Erzbischof Sigismund von Magdeburg (1552—1566) mit Vorliebe zu den von ihm veranstalteten Kirchen- und Klostervisitationen, zur Aufstellung von Kirchen- und Schulordnungen 2c. Ja seinem Einfluß auf Sigismund wird hauptsächlich die offene Zuwendung dieses Kirchenfürsten zur evangelischen Lehre, welche er 1561 im ganzen Erzstift Magdeburg einführte, sowie sein förmlicher Uebertritt zum Protestantismus zugeschrieben; in dieser regen und von schönsten Erfolgen begleiteten Thätigkeit für das Lutherthum liegt Boëtius' Hauptverdienst und Hauptbedeutung. Sonst wird noch die außerordentliche Berufstreue an ihm gerühmt, die ihn auch zu Pest- und Kriegszeiten im Amte festhielt, obwohl er dann öfter der einzige Geistliche der sehr starken Gemeinde war, an den schwersten Tagen sogar in der Kirche mitunter vereinsamt blieb. Für seine Tüchtigkeit spricht es auch, daß, als er 1566 wegen vorgefallener Verdrießlichkeiten seine Entlassung forderte, ihm von allen Seiten die Bitten um sein Verbleiben im Amte kamen, denen er nachgeben mußte, und daß 1567 die Mühlhäuser ihn zur Organisation ihres Kirchenwesens wieder zu haben wünschten, worauf er „auf ein Jahr dahin geliehen" wurde. Nach der Rückkehr nahm er seine sehr umfangreichen Berufsgeschäfte zu Halle wieder auf, doch mit Ausnahme der Predigten, und wirkte noch 5 Jahre in großem Segen, bis er am 8. Juni 1573 starb; seine Gebeine ruhen in einem Schwibbogen des städtischen Gottesackers und unter sein daselbst angebrachtes Bildniß setzte ein gelehrter Lateiner folgendes ehrende Distichon:

Doctrinam, eloquii vim, judicium, gravitatem
Quattuor haec unus juncta Sebastus habet.

(„Gelehrsamkeit, Macht der Beredtsamkeit, scharfes Urtheil, Würde — diese vier Eigenschaften besitzt der eine Sebastian vereinigt;" es dürfte damit keineswegs zu viel gesagt sein, denn auch ein Mann wie Justus Jonas giebt dem Boëtius ein höchst ehrenvolles Zeugniß.) Literarisch war er in einer kleinen Fehde gegen die theologische Facultät zu Wittenberg aufgetreten, und zwar mit solchem Erfolg, daß letztere ein Entschuldigungsschreiben an den Rath von Halle für rathsam hielt; da Boëtius bei dieser Gelegenheit im Namen aller Hallescher Geistlichen geschrieben hatte, so versammelte er diese noch auf seinem Todtenbette, ermahnte sie zur Beständigkeit und Einigkeit und ließ sich das (am 10. August 1573 auch wirklich erfüllte) Versprechen geben, daß sie sich durch ein besonderes Glaubensformular (formula confessionis) untrennbar aneinanderschließen wollten. In Halle selbst hat sich Boëtius ein bleibendes Andenken durch Anlegung der noch heute bestehenden und im Laufe der Jahrhunderte bedeutend erweiterten Marienbibliothek (1560) gestiftet.

Der andere Geistliche ist kein Geringerer als August Hermann Francke, der Stifter des nach ihm benannten Waisenhauses und der übrigen damit verbundenen Anstalten, geboren am 12. (oder nach neuem Kalenderstil am 22.) März 1663, gest. am 8. Juni 1727 als Prediger zu St. Ulrich in Halle. Es mag indessen die verstehende kurze Anführung genügen, da über Francke schon gelegentlich seines Geburtstages i. J. 1882 an dieser Stelle eine kurze Lebensskizze gebracht wurde.

* * *

Auch sonst ließe sich zum 8. Juni noch mancherlei Bemerkenswerthes aus der Halleschen Geschichte berichten. So ist der 8. Juni 1681 der Stiftungstag der Halleschen Post, denn unter jenem Datum wurde hier durch den vom großen Kurfürsten gesandten Madeweiß das erste Postamt (als Grenzpostamt) eingerichtet, für dessen weitere Entwickelung dieser energische und tüchtige Mann († 1705) als Postmeister „mit großer Mühe und Schwierigkeit" sorgte; am 8. Juni 1849 war für Halle während der damaligen Choleraepidemie der schwerste Tag, indem an demselben 81 Personen von der mörderischen durch die schwüle Witterung und die reichlichen leiblichen Genüsse des Pfingstfestes begünstigte Krankheit dahingerafft wurden; und schließlich erwähne ich als geschichtliches Curiosum, daß am 8. Juni 1687 ein eigenthümlicher Streit beendet wurde, nämlich zwischen der Stadt Halle und — dem Henker über die Gebühren des letzteren; man verglich sich dahin, daß Meister Hämmerling erhalten sollte: Für eine „Vorstellung ohne Angriff" (Schreckung des Delinquenten durch Vorzeigung der Folterinstrumente) 2½ Thlr., für eine „Real-Territion" (Anlegung der Daumenschrauben und Beginn des Schnürens) 3 Thlr. und so fort im Verhältniß, für eine vollkommene Tortur oder Todes-Execution aber 5 Thlr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840608 1-11/fragment/page=0005

plänen zu fahren. Die Obstbäume zeigen guten Fruchtbehang, am bedeutendsten die an den Straßen stehenden Sauerkirschen.

= **Querfurt**, 5. Juni. (Ephoral-Conferenz.) Di heutige Conferenz der Volksschullehrer aus der Ephorie Querfurt berieth über das von der Regierung gestellte, genügend bekannte Thema. Wie in dieser Zeitung schon vielfach berichtet, haben die Berathungen in den resp. Conferenzen einen ganz verschiedenen Gang und Ausgang genommen. Während die Einen den Spott verwerfen, geben die Anderen ihm das Kriterium eines Erziehungsmittels; während der eine Theil Spott sowohl wie Ironie als heimisch in der Volksschule ansieht, definirt der andere Theil den Spott als etwas diabolisches, die Ironie als unberechtigt in der Volksschule. Interessant würde es sein, die verschiedenen Definitionen des Spottes und der Ironie zusammengestellt zu sehen. — Die heutige Querfurter Conferenz mußte trotz des eifrigsten Bemühens auf verschiedenen Seiten, eine genaue Definition beider Begriffe zu geben, doch gestehen, daß Spott und Ironie vielfach ineinander fließen. Die Berechtigung als Erziehungsmittel wollten mehrere Herren dem Spott rauben, mußten aber vor dem Beispiele des erziehend wirkenden Spottes: (eine Lehrer einer höheren Töchterschule läßt die Worte von der ganzen Klasse unisono einer zu spät kommenden Schülerin zurufen) „Guten Morgen, mein Fräulein, haben Sie gut geschlafen?" — das Gewehr strecken. Der Ironie wurde jenes Recht eher zuerkannt und durch zahlreiche Beispiele illustrirt. — Eine Einigung wurde schließlich durch die Meinung erzielt, daß, wie jede Strafe, so auch Spott und Ironie in der Hand eines weisen und liebevollen Lehrers sehr wohl erziehend wirken könnten. — Herr Rektor Storbeck-Querfurt hielt sodann noch einen Vortrag über Schulbänke und erklärte die ausgestellten Arten von Subsellien, die von den Anwesenden mit Interesse besichtigt wurden.

—* **Helbra**, 6. Juni. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. wurde der Laden der hiesigen Firma M. Rosenfeld erbrochen und aus der nicht verschlossenen Ladenkasse ein Geldbetrag von 31 M 65 ₰ und aus der daran stoßenden Ladenstube eine Uhr mit Kette, und ein Revolver mit 50 Patronen gestohlen. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, lenkt sich auf einen hiesigen Schlosserlehrling, der sich jedoch aus dem Staube gemacht hat und auch bisher nicht zu ermitteln gewesen ist.

—g. **Strenznaundorf**, d. 6. Juni. (Die Trichinose) hierselbst hat in der Person der Margarethe Kemnitz schon wieder ein Opfer gefordert, da letztere gestern verstorben ist. Es ist dies nun schon der fünfte Fall. Außerdem liegen noch mehrere Personen so schwer krank, daß man das Schlimmste befürchten muß.

—* Das Amtsblatt der königl. Regierung zu Merseburg veröffentlicht eine fernere Reihe von 25 zu Laichschonrevieren erklärten Gewässerstrecken und zwar in und an der schwarzen Elster.

✂ **Delitzsch**, den 6. Juni. (Die Prüfungen am Schullehrerseminar hierselbst) finden an folgenden Terminen statt: a) die Volksschullehrerprüfung für Seminaristen und für Bewerber beginnt am Freitag, den 20. Juni cr.; b) die Aufnahmeprüfung für Seminarpräparanden beginnt Dienstag, den 24. Juni.

□ **Leitzkau** (Kreis Jerichow I), 6. Juni. (Ein schneller Tod) raffte am 31. v. M. den Cantor und Organisten Herrn L. Stendal hierselbst dahin, welcher 19 Jahre lang seines Amtes treu waltete. Am Abend vorher hatte der Verblichene seinen Gesangverein noch bis 11 Uhr um sich versammelt, um ein Festlied zum Gottesdienst einzuüben. Kaum hatten sich die Sänger aus dem Hause entfernt, als ein Gehirnschlag dem Leben Stendals ein Ziel setzte.

* **Halberstadt**, den 6. Juni. (Die Kapelle des hiesigen Kürassier-Regiments) hat gestern ihre Reise nach London angetreten, wohin sie einer Aufforderung ihres hohen Chefs, des Prinzen von Wales, folgend, sich zunächst begiebt, um zu concertiren. Danach werden noch verschiedene Städte Englands, Hollands und Belgiens besucht werden. Für die Reise ist ein Urlaub bis zum 16. Juli bewilligt.

—ee— **Holzminden**, den 6. Juli. Ein Landwirth in dem Orte Wördefeld bei Vahlbruch hatte sich einen Tiefpflug angeschafft und ließ durch seinen Knecht mit diesem sein Feld bearbeiten, als er plötzlich an einen harten Gegenstand kam, durch welchen sein Pflug beschädigt wurde. Der Knecht holte eine Hacke, untersuchte den Boden und fand eine schwere Steinplatte und unter dieser, nachdem er sie mit Mühe emporgehoben, den in dem trockenen Boden wohlerhaltenen angekleideten Leichnam eines Mannes. Die Kleidung zerfiel bei der Berührung. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Man ist der Ansicht, daß man hier die Leiche eines vor ca. 10 Jahren verschwundenen Viehhändlers aufgefunden habe, und hofft, das Verbrechen, dem man so unerwartet auf die Spur gekommen, bis zur Entdeckung derjenigen, welche den Raubmord begangen, verfolgen zu können.

—g **Stedten**, 5. Juni. (Selbstmord.) Am ersten Pfingstfeiertage hat sich die 69jährige Wittwe Rindelhardt hierselbst erhängt. Die Verstorbene war schon seit Jahr und Tag gebrechlich; dieser Umstand ist wohl die Veranlassung zum Selbstmord gewesen.

ɔ **Nordhausen**, 6. Juni. (Verschiedenes.) Wie verlautet, liegt es in der Absicht der Staatsregierung, den Regierungsbezirk Erfurt, welcher nach der letzten Volkszählung 403604 Einwohner hat und der zweitkleinste Regierungsbezirk des preußischen Staates ist, durch die beiden ihm anliegenden Kreise Sangerhausen und Eckartsberga, welche jetzt zum Regierungsbezirke Merseburg (der 971098 Einwohner enthält) gehören, zu vergrößern. Es wäre die Ausführung dieser geplanten Abtrennung und Zulegung für die beiden Kreise recht erwünscht und natürlich, weil der Kreis Sangerhausen mit Nordhausen und der Kreis Eckartsberga mit Erfurt in dem lebhaftesten Geschäftsverkehre stehen. Auch vom historischen Standpunkte wäre die Verwirklichung des Planes zu begrüßen, weil dann alle preußischen Theile des alten Thüringerlandes dem Erfurter Bezirke angehörten. — Da das Pfarrhaus der hiesigen katholischen Domgemeinde baufällig ist, wird der Fiscus für 36000 M ein neues erbauen lassen. Der Bau wird am 1. Juli d. J. beginnen. — Das Hospital St. Elisabeth wollten unsere städtischen Behörden verkaufen, es erfolgte aber kein annehmbares Kaufgebot, weshalb der Zuschlag nicht ertheilt wurde. Es soll der Stadt erhalten bleiben und wird statt des überaus schadhaften und unnütz hohen Schieferdaches ein Ziegeldach erhalten, zu dem die Ziegeln von dem jetzt abgebrochenen alten Gymnasium verwendet werden sollen.

Suhl, den 5. Juni. (Waldbrände.) Aus der Umgebung von Schleusingen werden Waldbrände gemeldet. So fand in der Waldung bei Schwarzbach zwischen Schleusingen und Eisfeld ein Waldbrand statt, der nicht unerheblichen Schaden anrichtete. Auch bei Gottfriedsberg entstand ein Waldbrand. Dem thatkräftigen Arbeiten der Bewohner von Gottfriedsberg, Geisenhöhn, Gerhardtsgereuth, Neuendambach und Rappelsdorf gelang es dem Weiterumsichgreifen des Brandes durch Umhauen von Bäumen, Aufwerfen von Erde 2c. Einhalt zu thun. — Die abgebrannte Fläche, meist junger Bestand, beträgt 3 Morgen. Die Geschädigten sind die Gemeinde Gerhardtsgereuth und der Staat.

—* **Weimar**, 6. Juni. (Missionsverein.) Am 4. und 5. d. M. hat sich hier der von dem schweizerischen Pfarrer Buß in Glarus angeregte Allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein konstituirt mit dem Zweck, „christliche Region und Kultur unter den nichtchristlichen Völkern möglichst erfolgreich auszubreiten in Anknüpfung an die bei diesen schon vorhandenen Wahrheitselemente". Nachdem eine Generalversammlung von Abgeordneten und Vertrauensmännern, welche die stattliche Anzahl von 1200 Mitgliedern vertraten, den vom provisorischen Vorstand vorgelegten Statutenentwurf genehmigt und ein Centralkomitee von 15 Mitgliedern mit Pfarrer Buß an der Spitze gewählt hatte, folgte am 5. Juni in Herders Kirche, die vom Geh. Kirchenrath D. Hesse als Präsidenten und Geh. Kirchenrath Prof. D. Lipsius als Vizepräsidenten geleitete öffentliche Hauptversammlung. Der Allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein richtet sein Augenmerk vorzugsweise auf die großen Kulturvölker Asiens, insbesondere die geistig höherstehenden Kreise derselben, welche sich dem Einfluß der bisherigen Mission großentheils entzogen haben. Er beabsichtigt zu diesem Zweck die religionsgeschichtlichen Studien kräftig zu fördern, mit den nichtchristlichen Völkern in freundlichen literarischen und persönlichen Verkehr zu treten, wozu Anknüpfungen seitens hervorragender Mitglieder, wie Max Müller in Oxford, Kesselring in Zürich, Lisco in Berlin und Ritter in Potsdam bereits stattgefunden haben, und endlich nach Beschaffung der erforderlichen Mittel Missionäre und Kulturforscher auszusenden, akademisch gebildete Männer von lebendigem, selbsterrungenem Glauben und liebevollem Verständniß für die Wahrheit auch in fremdem Land und fremdem Gewand.

Sondershausen, den 5. Juni. (Herberge zur Heimath.) Gestern ist die nunmehr baulich fertig gestellte „Herberge zur Heimath" in hiesiger Stadt eingeweiht und eröffnet worden. Dieselbe verdankt ihre Entstehung den Bestrebungen des hiesigen Vereins gegen Hausbettelei, der vom Tage seiner Gründung an zur Lösung der Vagabondenfrage nicht bloß eine Abwehr, sondern auch Maßregeln zur Hebung der Noth reisender Arbeiter schaffen wollte. Dank der Municicenz des Fürstenhauses, der Unterstützung der Staatsregierung, der Bezirks- und Gemeindevertretung und der sparsamen Verwaltung des Vereins-Einkommens ist der Ankauf eines geeigneten Hauses in hiesiger Stadt, sowie dessen Umbau und innere Einrichtung zu einer Herberge zur Heimath ermöglicht worden. Um 3 Uhr Nachmittags fand in Beisein der hohen Staatsbehörde, des stellvertretenden Landraths, der städtischen Behörden, der Vorstände vom Arbeiter- und Gesellenbildungsvereine und verschiedener Privatpersonen die Einweihung des neuen Hauses, vollzogen vom Konsistorialrath Keller, statt. Seine Weiherede beschränkte sich auf die Darlegung der Aufgaben und Ziele einer Herberge zur Heimath, die als Pflegestätte der Ordnung, Reinlichkeit, Wohlanständigkeit, zur Abwehr der sittlichen Gefahren im Gefolge des Wanderlebens hingestellt wurde, gedachte mit freudigem Danke ebenso des eifrigen Strebens des Vorstandes, wie der thatkräftigen Beihülfe von den schon genannten Stellen und schloß mit dem Wunsche, daß das Haus ein Segen werde für die Heimath und Fremde. Aus der Hand des Redners erhielten hierauf die Hauseltern Bruder Eduard Schröder und dessen Frau die vollzogenen Instruktionen, und nach Verpflichtung derselben mittels Handschlags, schloß Redner seine Ansprache mit einem Gebete. Hierauf nahm der Direktor des Bruderhauses in Neinstedt, Pastor Kobelt das Wort, wies unter Darlegung auf die Aufgaben der im Dienste der inneren Mission stehenden Brüder das Hauselternpaar nochmals auf die Pflichten ihres ernsten Berufs hin und überreichte demselben als Geschenk des Brüderhauses eine Bibel. Nach Beendigung der Feier nahmen die Anwesenden die einfachen aber zweckmäßig eingerichteten Räume der Anstalt in Augenschein. Möchte doch auch diese Stätte der Humanität ihren Zweck voll und ganz erfüllen.

Dessau, den 6. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde eine an den Stadtverordnetenvorsteher gerichtete Zuschrift verlesen, in welcher Herr Justizrath Freyberg, der als erster Stadtrath die Vertretung des Stadtchefs zu führen hat, um sofortige Besetzung der durch das Ableben des Herrn Oberbürgermeister Medicus erledigten Stelle ersuchte, da er nicht in der Lage sei, die Geschäfte weiter im vollen Umfange weiterzuführen. Der Sitzung ging eine solche des Gemeinderaths vorauf, in welcher der Gemeindehaushaltsetat in der Schlußberathung auf 305 000 Mark in Einnahme und Ausgabe festgestellt wurde.

Erledigte Pfarrstellen der evangelischen Landeskirche.

Provinz Sachsen. Burgliebenau, Dc. Merseburg-Land, Kgl. Patr., 2 K., durch Emerit. erl. Eink. 6230 M u. fr. W., wovon an einen Emerit. jährl. 2300 M abzug. sind, Wiederbesetz. durch das Consist., ohne Concurr. d. Gem.-Wahl. — Teuchern, Oberpfarrst., Dc. Lissen, Kgl. Patr., 3 K., durch Pens. z. 1. Octbr. d. J. erled., Eink. 7380 M u. fr. W., hiervon sind 600 M für einen Hülfsgeistl., 1867 M jährl. Pfründenabg. an den Pens.-Fonds u. nach Ablauf der Pfründenabg. noch weitere 600 M an den Hülfspred. abzug., Wiederbes. durch das Consist. mit Concurr. d. Gem.-Wahl, 10jähr. Dienstalter erford. — Magdeburg, 2. Pred.-Stelle an St. Jacobi, Pr.-Patr., Eink. 5100 M u. fr. W., wovon 8 J. lang 1199 M Pfründenabg. an den Pens.-Fonds zu leisten ist, Wiederbes. durch die kirchl. Gem.-Organe. — Rade, Dc. Prettin, Kgl. Patr., 3 K., durch Pens. z. 1. October d. J. erl., Eink. 4624 M u. fr. W., wovon jedoch 8 J. lang 1278 M Pründenabg. an den Pens.-Fonds zu zahlen ist, Wiederbes. durch das Consist. mit Concurr. der Gem.-Wahl, 10jähr. Dienstalter nach Ablauf der Pfründenabg. erford. — Mühlberg a. E., Dc. Liebenwerda, Königl. Patr., 2 K., z. 1. Octbr. d. J. durch Pens. erled., Eink. 1908 M u. fr. W., wovon 8 J. lang 525 M Pfründenabg. an den Pens.-Fonds zu zahlen ist; das noch verbleib. Einkommen wird durch Staatszusch. auf den Minimalsatz erhöht werden, Wiederbesetzung durch das Consistorium mit Concurr. d. Gem.-Wahl. — Puntschrau, Dc. Naumburg, Königl. Patr., 1 Kirche, durch Todesfall erled., Eink. 2100 M u. fr. W., Wiederbes. durch das Consist. mit Concurr. der Gem.-Wahl. — Neußen, Dc. Belgern, Pr. Patr., 1 K., durch Vers. erl., Eink. 2186 M u. fr. W. — Reuden, Dc., Bitterfeld, Kgl. Patr., 3 K., durch Vers. erl., Einkommen einschl. Filialunkosten 2800 M und fr. Wohnung, Wiederbes. durch d. Consistorium mit Concurr. der Gemeinde-Wahl. — Eisleben, Diak. an der St. Andreaskirche, Dc. gl. N., Kgl. Patr., 1 K., durch Vers. erl., Eink. 6790 M. u. fr. W., Wiederbes. durch das Consist. ohne Concurr. der Gem.-Wahl. — Gerbstedt, Diakonat, Dc. gl. N., Kgl. Patr., 2 K., durch Vers. erl., Eink. 4100 M. u. fr. W., Wiederbes. durch das Consist. ohne Concurr. der Gem.-Wahl. — Dachwig, Dc. Erfurt, Herzogl. gothaischen Patr., 1 K., durch Vers. erl., Eink. 2687 M. u. fr. W., Wiederbes. ist diesmal dem Consist. überlassen. — Schkeitbar, Dc. Lützen, Patr. des Domcapitels zu Merseburg, 2 K., durch Vers. erl., Eink. 3190 M. u. fr. W. — Magdeburg, 3. Pred.-Stelle an der St. Johannisk., städt. Patr., durch Vers. erl., Eink. 1800 M., ohne Amtswohn., Wiederbes. durch Wahl der kirchl. Gem.-Organe. — Frienstedt, Dc. Erfurt, Herzogl. gothaischen Patr, 1 K., durch Vers. erl., Eink. 2285 M. u. fr. W., Wiederbes. ist dem Consist. überlassen. — Langenroda, Dc. Artern, Pr. Patr., seit längerer Zeit erl, Minimal-Eink. u. fr. W., Wiederbes. durch das Consistorium.

Personal-Nachrichten aus der evangelischen Landeskirche.

(Provinz Sachsen.)

Berufungen, Versetzungen u. s. w. Dr. Jahr, Oberpf. u. Superint. zu Weißenfels, z. Oberdompred. in Halberstadt und Superint. der Diöc. gl. N. — Hentschel, Pf. in Beckwitz, z. Pf. in Marienborn, Dc. Eilsleben. — Marr, Pf. in Hohenprießnitz, z. Pf. in Rohrborn, Dc. Erfurt. — Kermes, Diak. in Sangerhausen, z. Diak. in Artern, Dc. gl. N. — Mager, Pf. in Gispersleben-Kiliani, z. Pf. in Ringleben, Dc. Erfurt. — Copien, Pf. in Bresch, z. Pf. in Rittelurg, Dc. Artern. — Handrock, Pred. an St. Georgen in Halle a. S., z. Pf. in Gudersleben, Dc. Nordhausen. — Schröder, Pf. in Trebitsch, z. Pf. in Gardelegen. — Kölbing, Hülfspred. in Biere, z. Pf. in Reinsdorf, Dc. Querfurt. — Holzhausen, Pred.-Amts-Cand., z. Pf. in Neukirchen, Dc. Werben. — Seippel, Hülfsgeistl. in Löhne, z. Pf. in Gr. Ballerstedt, Dc. Osterburg. — Lingner, Pf. in Wildschütz, z. Pf. in Bertkow, Dc. Werben. — Schumann, Pf. in Liebschütz, z. 1. Diak. in Zörbig, Dc. Brehna. — Thon, Pred.-Amts-Cand. aus Doebernitz, z. Pf. in Gruna, Dc. Eilenburg. — Gottschick, Pf. in Sausedlitz, z. Diak. in Gebesee, Dc. Weißensee.

Emeritirungen. Hammer, Oberpf. in Teuchern, Dc. Lissen, z. 1. Octbr. d. J. im 74. Leb.- u. 42. Amtsj. — Walther, Pred. an St. Jacobi zu Magdeburg, z. 1. Octbr. d. J. im 75. Leb.- u. 39. Amtsj. — Schurig, Pf. in Rade, Dc. Prettin, z. 1. Octbr. d. J. im 66. Leb.- u. 35. Amtsj. — Korb, Oberpf. in Mühlberg, Dc. Liebenwerda, z. 1. Octbr. d. J. im 72. Leb.- u. 32. Amtsj. — Borack, Pf. in Burgliebenau, Dc. Merseburg-Land, z. 1. Mai d. J. im 53. Leb.- u. 24. Amtsj.

Todesfälle. Schmidt, pens. Pf. von Hakeborn, Dc. Egeln, am 4. April d. J. im 80. Lebensj. — Rapmund, pens. Archidiak. von Zörbig, Dc. Brehna, am 8. April d. J. im 75. Lebensj. — Kunath, Past. em. von Kletzen, Dc. Delitzsch, am 10. April d. J. im 87. Lebensj. — Meinshausen, Pf. u. Superint. in Schlieben, Dc. gl. N., am 11. April d. J. im 66. Leb.- u. 39. Amtsj. — Dr. Leist, pens. Pf. von Meitzendorf, Dc. Barleben, am 17. April d. J. im 80. Lebensj. — Crusius, Past. em. von Ditfurth, Dc. Quedlinburg, am 9. April d. J. im 83. Lebensj. — Sickel, pens. Diak. von Artern, Dc. gl. N., am 19. April d. J. im 70. Lebensj. — Greiling, Pf. in Ermersleben, Dc. Halberstadt, am 18. April d. J. im 50. Leb.- und 23. Amtsj. — Knoch, Past. em. von Ohrsleben, Dc. Eilsleben, am 13. April d. J. im 71. Lebensj. — Dr. Meyer, Past. em. von Zschackau, Dc. Torgau, am 20. April d. J. im 84. Lebensj. — Riemann, Pf. in Rostan, Dc. Loburg, am 23. April d. J. im 77. Leb.- u. 44. Amtsj. — Schulze, Pred. in Derenburg, Dc. Halberstadt, am 9. Mai d. J. im 61. Leb.- u. 40. Amtsj. — Küstermann, Pastor em. in Geusa, Dc. Merseburg-Land, am 12. Mai d. J. im 83. Lebensjahre.

Die Industrieen auf dem Thüringer Walde.

Ueber den gegenwärtigen Stand des Geschäfts lauten die Berichte nicht sehr günstig. Recht trübe sieht es mit der Glasindustrie aus. Die Glasspielwaaren, bisher ein sehr gefragter Artikel, sind gar nicht mehr begehrt, auch Glasperlen sind mehr und mehr aus der Mode gekommen; Märbel, Lampenartikel, Gläser, physikalische Apparate 2c. gehen zwar, aber die Preise sind gedrückt. Mehr in Aufnahme sind Glasfrüchte gekommen und werden namentlich von Frankreich und England bestellt. — Die Porzellanmalerei hat sehr zu kämpfen. Die Schalen mit Frauenköpfen sind ganz abgängig, es werden mehr Malereien mit orientalischen Motiven und den lebhaften Farben des Orients verlangt, auch Schalen mit gebrochenen Ecken werden vielfach bestellt. Hauptsächlich ist aber die Branche bedrängt durch die Verleger der Kunstwerke moderner Meister. Diese Verleger wollen die Nachbildungen ihrer Kunstwerke auf Porzellan nicht gestatten, ohne daß das Recht dazu käuflich von ihnen erworben wird, was bisher nicht geschah. Bis zur gesetzlichen oder gerichtlichen Regelung dieses Streites ist dieser Zweig ganz lahmgelegt, da die Industrie bei den so sehr gedrückten Preisen nicht auch noch Summen für die Erlaubniß der Nachbildung zahlen kann. — Die Porzellanindustrie ist auch sehr gedrückt; das Geschäft ist sehr ruhig, besonders in Kunstartikeln; Figuren und Gruppen werden nicht verlangt, nur noch die sogen. Großartikel, an denen aber wenig verdient wird. England und Amerika, welche sonst so bedeutende Aufträge machten, sind zum größten Theil ausgeblieben. Porzellanblumen sind nicht mehr beliebt, auch die Vasen 2c. Die Böhmen malen dieselben jetzt mit Hilfe der Lackfarben, wodurch die Sachen duftiger aussehen und — billiger sind, so daß sie auch mehr begehrt werden; freilich sind sie auch weniger dauerhaft, da die Farbe bald abgeht. Von Blumen sind am meisten beliebt Rosen, Aurikeln, Vergißmeinnicht; ferner sind gegenwärtig Schaukelkinder (Kinderfiguren, auf einer beweglichen Schaukel sitzend oder stehend) sehr in Aufnahme gekommen 2c. Die Porzellanindustrie ist nicht zurückgegangen, sie leidet aber gegenwärtig an Ueberproduktion, da in den letzten Jahren viele große Fabriken neu gebaut und die alten fast sämmtlich sehr vergrößert sind, was erst nach und nach ausgeglichen werden kann. — Besser sieht es in der Griffelindustrie aus, seitdem die Firma Mohr u. Löhrs dieselbe monopolisirt hat; der Verdienst der Arbeiter ist gut, die Preise sind annehmbar, und an Arbeit fehlt es nicht. — Alle Industrien leiden aber unter dem Mangel an Eisenbahnen, der sich immer fühlbarer macht. In guten Jahren kann die Industrie die hohen Transportkosten zahlen, in schlechten Jahren nicht. Soll Thüringen nicht immer mehr zurückkommen, so muß noch eine große Zahl von Bahnen ausgeführt werden. Das Bedürfniß ist auch allseitig anerkannt; hoffentlich werden die Bahnen auch ausgeführt, ehe es zu spät und die Industrie verkümmert ist. Rentiren werden sich die Bahnen jedenfalls.

Astronomischer Wochenkalender.

8. bis 14. Juni 1884.

Dat.	Wochentag	Sonnen- Aufg.	Sonnen- Utrg.	Mond- Aufg.	Mond- Utrg.	Tageslänge	Zeitgleichung
8	Sonntag	3.44	8.13	b. Tage		16.29	— 1,2M.
9	Montag	3.44	8.14	8.31 Ab.	bei	16.30	— 1,0 „
10	Dienstag	3.43	8.15	9.14 „		16.32	— 0,8 „
11	Mittwoch	3.43	8.16	9.51 „	Ta-	16.33	— 0,6 „
12	Donnerst	3.43	8.16	10.24 „		16.33	— 0,4 „
13	Freitag	3.43	8.17	10.52 „	ge	16.34	— 0,2 „
14	Sonnab.	3.43	8.18	11.19 „		16.35	— 0,0 „

Die **Sonne** geht, Mittag des 8. bis Mittag des 14. gerechnet, im Zeichen der Zwillinge von 78,0° bis 83,5° Länge und hat am 11. (Mittwoch) eine nördliche Declination von 23,1° sowie für Halle eine mittägige Verticalhöhe von 61,7°. — Der **Mond** schreitet in derselben Zeit von 254° bis 328° Länge, oder aus dem Zeichen des Schützen (am 8. und 9.) durch den Steinbock (am 10. und 11.) und Wassermann (12. bis 14.), hat am 8. (Sonntag) um 8 U. 37 M. Abds. die Phase des Vollmonds, nimmt dann wieder ab und gewährt uns noch bis einschließlich zum 10. abendlichen Mondschein, während er nachher erst später, d. h. nach 10 U. Abds., zu leuchten beginnt. — **Planetenstellungen**. Merkur erreicht zwar am 12. seine größte westliche Ausweichung (23° 18' von der Sonne), wird aber, da er erst ca. ¾ Stunden vor der Sonne im ONO. aufgeht, in der Morgendämmerung entweder gar nicht oder höchstens sehr schwer sichtbar; am 13. steht er in seiner größten südlichen Breite. Venus, rechtläufig im Bilde des Krebses, nimmt sowohl hinsichtlich ihrer im Fernrohre sichtbaren Mondphase als auch hinsichtlich ihres Glanzes ab, ist aber noch immer heller Abendstern und geht jetzt vor ¾11 U. Abds. im NW. unter. Ihr folgt Jupiter (rechtläufig in demselben Bilde) vor 11 U. und Mars (rechtläufig im Löwen, sich allmählich von dem Fixsterne Regulus nach links hin entfernend) um ca. 12 U. Nchts. im WNW., endlich Uranus in der Jungfrau, der am 14. in Quadratur mit der Sonne steht, um ca. ½1 U. Nchts. im W. Saturn bleibt unsichtbar. Stellung der Jupitertrabanten. Am 10. um ¼11 U. Abds. zeigt sich der seltene Fall, daß Trabant I. vor, Trabant II. und III. hinter der Jupiterscheibe steht, also nur ein Trabant sichtbar ist; an den übrigen Tagen der Woche sind zu jener Stunde sämmtliche vier Trabanten zu sehen.

Kunst und Wissenschaft.

Erfurt, 3. Juni. In der Jahresversammlung des Vereins für Erdkunde erstattete der Vorsitzende, Stadtrath Vollbaum, den Jahresbericht über das Jahr 1883—84. In Anerkennung der Verdienste Richard Wißmann's war derselbe, ehe er im November v. Js. seine neue Reise angetreten hatte, vom Vorstande zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt worden, was die Versammlung genehmigte; hierauf ertheilte sie dem Rechnungsführer Decharge, nachdem er über Einnahme und Ausgabe (405 M) berichtet hatte und wählte die zwei statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wieder. Der Schriftführer Weißenborn berichtete über die Generalversammlung des thüringischen geographischen und des botanischen Vereins (Vorsitzende die Professoren Häckel zu Jena und Haußknecht in Weimar) in Weimar am 18. Mai, die daselbst gehaltenen vier Vorträge und die reichhaltige damit verbundene Ausstellung im großherzoglichen Museum. Ueber den vierten deutschen Geographentag in München machte der Vortragende einige kurze Mittheilungen, zum Theil nach den mündlichen Mittheilungen des Nachfolgers Dr. Petermann's in Gotha, Dr. Hassenstein, welcher auch der weimarischen Versammlung beigewohnt hat. Hierauf folgten vorläufige Besprechungen über den Beschluß der weimarischen Versammungen, im Mai 1885 in Erfurt zusammen zu kommen, wo viele Mitglieder des botanischen Vereins für Gesammt-Thüringen wohnen. Auch wurde des schweren Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188406081-11/fragment/page=0006

lustes gedacht, welchen die Wissenschaft und namentlich das geographische Institut in Gotha durch den Tod des Herausgebers der Petermann'schen Mittheilungen, Dr. Ernst Behm (eines Enkels von Friedrich Jakobs), erlitten hat. (M. Z.)

—* Die „Deutschen Chirurgen" ehren das Andenken des verstorbenen Chirurgen Baum aus Göttingen durch Aufstellung einer Marmorbüste in der dortigen Klinik. Diese Büste ist soeben von dem ausführenden Künstler F. Hartzer hierselbst im Gypsmodell vollendet und giebt nach dem Urtheil der Freunde Baums dessen scharf ausgeprägte Charakteristik mit außerordentlicher Naturtreue wieder.

—ee— Vom Harz, 6. Juni. Die Ausgrabungen, welche der Herzogl. Baumeister, Herr Brinckmann aus Blankenburg in Volkmar's-Keller bei Kloster Michaelstein vornimmt, haben sich sehr guter Resultate zu erfreuen. U. A. ist soeben ein größeres Gewölbe angeschlagen worden, welches ganz mit Skeletten angefüllt war.

— Adolf Menzels neuestes Bild, die lange erwartete Darstellung der Piazza d'erbe — des Gemüsemarktes — zu Verona hat die Staffelei des Meisters verlassen und ist im Verein Berliner Künstler zur Ausstellung gelangt. Wie Menzel in seiner „Ballpause" das Gesellschaftsleben der höheren Stände zum Gegenstand einer überaus figurenreichen Darstellung voll fein beobachteter Einzelheiten und sarkastisch betonter Seitenhiebe auf die innerhalb dieser Gesellschaft da und dort auftauchenden kleinen Schwächen und Eitelkeiten gemacht hat, so entfaltet er hier einen noch figurenerfüllteren Einblick in das unbefangene, derbe, lärmende Treiben einer sich mit möglichst wenig gegenseitiger Rücksicht durch einander drängenden Volksmenge. Der Marktplatz mit seinen stattlichen Gebäuden aus den Frühzeiten der Renaissance liefert nur die Oertlichkeit, deren architektonische Reize hintergrundmäßig untergeordnet sind. Augenscheinlich nicht um ihretwillen traf der Künstler diese Wahl, sondern um jenes Marktgewühls wegen, das hier in so urwüchsiger und charakteristischer Weise wie nicht leicht an einem zweiten Platze der Welt sich entfaltet. Stunden der Betrachtung reichen kaum hin, um die ganze Ausbeute an interessanten Einzelheiten, die der Künstler hier geschickt in einander gefügt hat, zu bewältigen, um wie viel weniger würde der Raum einer Zeitungsnachricht dies im Stande sein! Es genüge daher für heute, auf die Vollendung des ohne Zweifel ein allseitiges Interesse erweckenden und rechtfertigenden Gemäldes, an dem der Künstler Jahre lang — wenn auch nicht ohne Unterbrechung — gearbeitet hat, in Kürze hingewiesen zu haben. Wie ernst er es bei dieser Arbeit genommen, davon giebt neben dem Werke selbst eine kleine Auswahl aus den für dasselbe gezeichneten trefflichen Studien, die gleichzeitig in demselben Raume zur Ausstellung gelangt sind, eindringliches Zeugniß.

Universitäts-Nachrichten.

—ee— Göttingen, 6. Juni. In diesem Semester beträgt die Zahl der hiesigen Studirenden 1012 (1064 im vorigen), zu denen noch 19 nichtimmatriculirte Herren zu rechnen sind. Theologie studiren 174, Rechtswissenschaft 174, Medicin 189, philosophische Wissenschaften 490. Bezüglich der Landesangehörigkeit theilen sich die 1012 folgendermaßen ein: preußischen Provinzen angehörig 795 (Hannover allein 606), den übrigen Reichsländern 163 (Braunschweig 56), Griechenland 5, Großbritannien 5, Italiener 1, Niederlande 1, Rußland 6, Schweiz 6, Türkei 1, Ungarn 1; sodann Afrika und Amerika 25.

* Der Kösener S-C.-Verband hat bei seiner diesjährigen Zusammenkunft auch über den bekannten traurigen Fall Moschel-Lennig (Würzburg) verhandelt und mit allen Stimmen, ausgenommen die von Würzburg, das s. Z. von dem Würzburger S-C. genehmigte Pistolenduell verurtheilt und dem letzteren einen protokollarischen Verweis zuerkannt.

Gerichtswesen.

— Ist eine Lebensversicherung zu Gunsten eines in der Police bezeichneten Dritten genommen, oder ist in der Police, in welcher ursprünglich eine empfangsberechtigte Person gar nicht bezeichnet war, durch eine spätere Erklärung des Versicherungsnehmers die Bezeichnung eines bestimmten Empfangsberechtigten erfolgt, so steht nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 21. April d. J., falls der Versicherungsnehmer seine Bestimmung später nicht widerrufen hat, nach dessen Tode der Anspruch aus der Police dem Dritten kraft eigenen Gläubigerrechts gegen die Versicherungsgesellschaft zu. Dieses erst mit dem Tode des Versicherungsnehmers entstehende Forderungsrecht bildet keinen Bestandtheil des Nachlasses des Versicherungsnehmers und kann demzufolge von den Nachlaßgläubigern nicht in Anspruch genommen werden. Dies gilt auch für den Fall, in welchem der in der Police bezeichnete Dritte zugleich Erbe resp. die Gattin des Versicherungsnehmers ist, welche bei dessen Lebzeiten mit ihm in Gütergemeinschaft gelebt hatte.

Militär und Marine.

— Der schon seit längerer Zeit gehegte Plan, die Batterie der deutschen Artillerie um 2 Geschütze zu verstärken, welcher vor einigen Wochen in einem Leitartikel unseres militärischen Mitarbeiters bereits einer näheren Besprechung unterzogen worden ist, soll nunmehr zur Ausführung gelangen. Man meldet als bestimmt, das die betreffende Verfügung bereits die Unterschrift des Kaisers erlangt habe. Es mag indessen bemerkt werden, daß es sich nur um die Neubeschaffung der Bespannung für zwei Geschütze handelt, da die Geschütze selbst bereits vorhanden sind. Man macht mit Recht zur Begründung dieser Maßnahme geltend, daß nicht nur die Artillerie der anderen Länder der deutschen an Stärke überlegen sei, sondern daß auch die Beweglichkeit dieser Waffe durch die Vermehrung der Bespannung im Kriege erhöht werde.

— Betreffs der Kadettenannahme hat der Chef der Admiralität unterm 27. Mai Folgendes bestimmt: Die nach wie vor in den Monaten August und September des der Eintrittsprüfung vorhergehenden Jahres bei der Admiralität eingehenden schriftlichen Anmeldungen junger Leute zum Eintritt als Kadetten werden einer in Kiel aus drei Seeoffizieren — 1 Admiral oder Kapitän zur See, 1 Korvettenkapitain und 1 Kapitainlieutenant — bestehenden Kommission zur Prüfung und Erledigung übergeben. Diese Kommission führt die nöthigen Korrespondenzen selbständig und steht direkt unter dem Chef der Admiralität, welcher ihr die nach dem Umfange der voraussichtlichen Vakanzen im Etat zu bemessende Maximalzahl der Anzunehmenden angiebt. Sie hat spätestens Anfang Oktober die Anmeldenden endgültig davon in Kenntniß zu setzen, ob der Angemeldete zur Eintrittsprüfung bezw. — bei denjenigen Abiturienten, welche auch von der Nachprüfung in der Mathematik befreit sind — zur definitiven marineärztlichen Untersuchung im nächsten Frühjahr zugelassen ist.

Industrie, Handel und Verkehr.

□ Sächsische 4% Staats-Anleihe. Die nächste Ziehung dieser Anleihe findet am 9. Juni statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3 % bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 1 pro Mille.

*— Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Aktien-Gesellschaft und vereinigte sächsisch-thüringische Paraffin- und Solaröl-Fabriken. Seit einiger Zeit zeigt sich an der Börse täglich für die Aktien der genannten Gesellschaften lebhafter Begehr und zwar aus Kreisen, welche über die geschäftliche Situation der bezeichneten Unternehmungen genau informirt sind. Auch an der heutigen Börse entwickelte sich wieder rege Kauflust und wurde, ohne daß der Bedarf befriedigt wurde, das am Markt befindliche Material zu den erhöhten Coursen rasch absorbirt. Während man für die vereinigten sächsisch-thüringischen Paraffin- und Solarölfabriken eine Dividende von 7½ Proc. — also ½ Proc. mehr als im Vorjahre — in Aussicht nimmt, schätzt man die Dividende der Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für das am 30. d. M. zu Ende gehende Geschäftsjahr auf mindestens 8 Proc.

*— Körbisdorfer Zuckerfabrik. Wenn schon die Höhe der Dividende pro 1883/84 allgemein überreicht hat, so gewinnt solche um so mehr an Bedeutung, als, wie wir vernehmen, sich herausgestellt hat, daß, nachdem Abschreibungen in der bisherigen reichlichen Weise stattgefunden haben und außerdem ein ansehnlicher Betrag, welcher zu baulichen Zwecken Verwendung finden soll, zurückgestellt worden ist. Wie wir weiter hören, berechtigt der augenblickliche Stand der Feldfrüchte zu den besten Erwartungen.

—x. Eckernförde, den 4. Juni. (Der Ertrag der hiesigen Fischerei) war im verflossenen Monat im Ganzen als ein befriedigender zu bezeichnen. Am lohnendsten war der Goldbuttfang. Von dieser Fischart wurden ca. 12000 Stieg (à 20 St.) gefangen. Die übrigen Erträge beliefen sich auf ca. 8000 Pfund Dorsch, 1500 Wall (à 80 St.) Häringe, 2000 Wall Sprotten, 2000 Pfund Aal, 120 Stieg Hornhechte und 100 1 Krabben.

—* Liegnitz, den 5. Juni. (Wollmarkt.) Die heutige Anfuhr beträgt ca. 650 Ctr. In den letzten Tagen sind ca. 3750 Ctr. gehandelt worden. Die Preise sind für feine Dominialwollen 195—210 ℳ, 5—8 ℳ höher; für mittlere Sorten 165 bis 190 ℳ, 3—6 ℳ höher als im vorigen Jahre. Rustikalwollen erzielten vorjährige Preise.

— Der Eisenbahnkommission der braunschweigischen Landesversammlung sind jetzt die Entwürfe zweier mit Preußen abgeschlossener Staatsverträge zugegangen. Gemäß dem ersten derselben geht Betrieb und Verwaltung der braunschweigischen Eisenbahn, deren Aktien längst fast sämmtlich im Besitz Preußens waren, auch formell an Preußen über. Preußen übernimmt alle Rechte und Pflichten der braunschweigischen Eisenbahngesellschaft und wird demnach auch die Bahnlinie Braunschweig-Hildesheim baldmöglichst ausführen. Der zweite Vertrag regelt neu die Verhältnisse auf den im braunschweigischen Gebiet belegenen Eisenbahnstrecken früherer Privatbahnen, welche jetzt durch Verstaatlichung an Preußen übergegangen sind. Gewissermaßen als Gegenleistung für diese Verträge genehmigt Preußen die preußisches Gebiet mit berührenden Sekundärbahnlinien Blankenburg-Tanne und Braunschweig-Seesen und übernimmt selbst den Bau einer Bahn Braunschweig-Gifhorn. Ueber die geplante Linie Helmstedt-Oebisfelde ist ein Einverständniß nicht erzielt worden. Die braunschweigische Landesversammlung wird in nächster Woche wieder zusammentreten und unzweifelhaft diese Verträge, welche später auch noch dem preußischen Landtage vorgelegt werden müssen, genehmigen.

— Der Export deutscher Kohle. Der Handelsminister hat bekanntlich vor Kurzem in einem Erlaß an die Oberpräsidien auf die Wichtigkeit des „Deutschen Handelsarchivs" für die kaufmännischen und industriellen Kreise aufmerksam gemacht und namentlich die Bedeutung der Winke, welche in den Consularberichten für den deutschen Exporthandel enthalten sind, hervorgehoben. Ein solcher sehr beachtenswerther Wink findet sich nun unter Anderem in dem letzten Heft des Archivs, und zwar in einem Consularbericht aus Rotterdam, welcher sich ausschließlich mit dem überseeischen Export deutscher Kohle beschäftigt. Es wird darin ausgeführt, daß diese in den Niederlanden bisher eine durchaus untergeordnete Rolle spielt, während man doch — bei den nach den niederländischen Exporthäfen aus Deutschland führenden bequemen Wasserstraßen und den sonstigen dahin führenden verzweigten und billigen Verkehrswegen, bei dem zahlreichen Schiffsmaterial, welches nach den Häfen Fracht und Beschäftigung sucht, bei dem Bedürfniß endlich, welches in den großen niederländischen Häfen besteht, für die mit überseeischen Waaren angelangten Seeschiffe wieder eine ins Gewicht fallende Ausgangsfracht zu schaffen — einen lebhaften Zugang von deutschen Kohlen erwarten sollte. Bisher ist aber Alles in den Händen des unternehmungslustigeren und praktischeren England, wohin die Schiffe vielfach leer gehen, um erst dort die Rückfracht einzunehmen. Der Bericht entwickelt darauf weiter die sehr günstigen Aussichten, welche dem deutschen Kohlenhandel in den niederländischen Häfen gestellt sind, und zeichnet alsdann genau die Wege, welche von unserer Kohlenindustrie einzuschlagen sind, um sich in den Besitz dieses wichtigen und lucrativen Exports zu setzen. Das Kohlenausfuhrgeschäft mußte eine zweckentsprechende Organisation erfahren. So lange in den betreffenden Häfen nicht fortgesetzt große verfügbare Mengen deutscher Kohlen lagern, so lange für ein Schiff, welches Kohlen mitnehmen soll, die betreffende Ladung erst bestellt und bezogen werden muß, so lange die Schiffe Gefahr laufen, die Kohlen nicht rechtzeitig zur Stelle zu haben, so lange wird man sich auf ein kräftiges Aufblühen der überseeischen Exportbewegung in deutscher Kohle auch kaum Rechnung machen dürfen. Was noth thut, ist Organisation des Geschäfts auf breiter Grundlage. Große Vorräthe müssen in den Exporthäfen gelagert werden, zu schneller und billiger Ueberladung der Kohle müssen unter Benutzung der Fortschritte der Technik ausreichende Hilfsmittel geschaffen werden. Bei dem umfassenden Raume der im Hafen zu Rotterdam für Waarenniederlagen geschaffenen Einrichtungen, welche in unmittelbarer Verbindung mit der Flußschiffahrt und mit den Eisenbahnen stehen, würde auch die preiswürdige Beschaffung geeigneter Lagerplätze keine Schwierigkeiten bieten. Der Consularbericht hebt noch besonders hervor, daß die Vermittelung Rotterdams für die Kohlenausfuhr nach der Ostsee und dem Schwarzen Meer sich vor Allem sehr wirksam erweisen würde. Die Niederlande sind für die ungeheuren Getreidesendungen von dort das eigentliche Stapelland, und der ganze gewaltige Schiffsraum der Getreideschiffe zur Rückfracht geht jetzt der deutschen Kohle verloren und kommt der englischen zu Gute. (Leipz. Tagebl.)

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 5. Juni 1884.

Aufgeboten Der Fabrikarbeiter Karl August Schröter, Parkstraße 1, und Auguste Wilhelmine Marie Küster, Raffineriestraße 4. — Der Seifensieder Berthold Jakob Langer, Martinsgasse 11, und Alwine Emilie Emma Rose, Fleischergasse 21. — Der Maschinentechniker Bernhard Oswald Krause, Grünstraße 2, und Anna Mittmeyer, Magdeburg. — Der Segelmacher Ferdinand Richard Paul Gelhorn und Maria Hubertina Struyf, Antwerpen. — Der Schlosser Karl Eduard Hermann Köhler, Halle, und Friederike Louise Jentzsch, Dessau.

Geboren: Dem Restaurateur Wilhelm Albrecht ein Sohn, Gotthold Wilhelm Robert Alfred, alter Markt 18. — Dem Barbier Wilhelm Liebing eine Tochter, Juliane Elsa, Schmeerstraße 24. — Dem Bauführer Friedrich Beck eine Tochter. Anna Margarethe, Saalberg 17. — Dem Weinhändler Otto Kreickemeyer eine Tochter, große Rittergasse 10. — Dem Schuhmachermeister Karl Hintsche ein Sohn, Otto Arthur, alte Promenade 12. — Dem Kaufmann Karl Krüger ein Sohn, Hermann Franz Paul Gustav, Wuchererstraße 61.

Gestorben: Der Rentier Dietrich Stappenbeck, 60 Jahr 11 Monat 2 Tage, Carcinom der Halsdrüsen, Gütchenstraße 16. — Friederike Berger, 35 Jahr 15 Tage, Pyämie, königliche Klinik. — Des Werkmeister Robert Bachmann Sohn, todtgeboren, Blücherstraße 2. — Des Schmied Gustav Stutzbach Tochter Emma, 1 Jahr 3 Monat 21 Tage, Bronchitis capillaris, Unterplan 6. — Karl Keßler, 7 Jahr, Tuberkulose, Diakonissenhaus. — Des Universitäts-Professor Dr. Hugo Gering Sohn Gisbert, 1 Jahr 8 Monat 1 Tag, Herzfehler, Bernburgerstraße 22. — Des Handarbeiter Gustav Seidewitz Ehefrau Friederike geborene Kurz, 67 Jahr 6 Monat 16 Tage, Lungenbrand, an der Baderei 3.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. Juni.

Kronprinz. Fabrikbesitzer Baumann m. Gem. a. Berlin. Stud. jur. Wegner a. Jena. Hr. Weisl a. New-York. Hr. Bigelow m. Fam. a. Boston. Oberlehrer Neubauer a. Danzig. Die Kaufl. Gärtner u. Weiß a. Berlin, Hecker a. Stuttgart, Wachsmuth a. Elberfeld, Rittler a. Gera, Börner a. Chemnitz, Schlegel a. Magdeburg, Kirchhof a. Dresden, Schwendemann a. Mainz.

Stadt Hamburg. Major Graf von Geldern m. Gem. a. Halberstadt. Frau Baronin v. Friesen a. Rammelburg. Frau Ober-Landesgerichts-Präsident Budde a. Rostock. Hr. Schmidt m. Gem. a. Königstein. Frau Klöpper m. Fam. a. Hamburg. Rentier v. Schrötl a. Dresden. Ingenieur Turner a. Stendal. Fabrikbes. Heinzelmann a. Mülheim a/R. Die Kaufl. Schultze a. M.-Gladbach, Götz a. Merane i/V., Schmidt a. Erbach, Curitz a. Hamburg, Münchhoff a. Magdeburg, Haase a. Zerbst, Gilovy, Lewy, Cohn u. Lewin a. Berlin, Matthes a. Chemnitz, Kuntze a. Mainz, Kniep a. Magdeburg, Rheins a. Hückeswagen.

Stadt Zürich. Die Kaufl. Bohnstedt a. Rathenow, Dornbusch a. Greiz, Gruner a. Magdeburg, Eismann a. Gera, Schenk a. Mersen, Schöbel a. Finsterwalde, Dunker u. Bergner a. Dresden, Schönemann a. Chemnitz, Koppe a. Gefell, Jentsch a. Roda, Erwin a. Solingen. Einjäh.-Freiw. Naumann a. Gröbzig.

Goldner Ring. Brauereibes. Rizzi a. Kulmbach. Referend. Schulz a. Berlin. Fabrikant Bückel a. Neuhaus. Rentier Lange a. Berlin. Buchhändler Brendel a. Hamburg. Geometer Franke a. Dessau. Die Kaufl. Grätz a. Dresden, Diel a. Erfurt, Waldmann, Bab u. Manheim a. Berlin, Dörth a. Schwerte, Platt a. München, Brinkmann a. Elberfeld, Steinert a. Gera, Lenk a. Bremen, Schwerthauer a. Cöln.

Goldene Kugel. Die Kaufl. Thiemann a. Braunschweig, Märker a. Oranienbaum, Braumüller a. Staßfurt, Löser a. Berlin, Schindler a. Braunschweig, Litzhardt a. Bielefeld, Helling a. Hamburg, Hohmann m. Gem. a. Saalfeld, Schulz a. Erfurt, Sülzner a. Ohrdruff, Mathes a. Stettin, Müller a. Nürnberg, Goll a. Crefeld, Ernst a. Leipzig, Janiret a. Hamburg, Rosenfelder a. Bamberg, Ragener a. Roßla, Popornie a. Berlin, Hauscheven a. Cöln, Bowinkel a. Heilbronn, Michels a. Frankfurt a/M., Stargardt a. Schwerin, Giebner a. Cönnern. Kgl. Landrath Hecker a. Allstädt.

Literarisches.

— Die Kirchen-Ruine zu Memleben. Unter diesem Titel ist eine kleine Brochüre von O. Pfeil, Pastor zu Memleben, erschienen, welche einen Wegweiser bildet für die Besucher der alten Kaiserstätte, wo das Sterbelager Heinrichs I. und Ottos I. gestanden hat. Das Büchlein wird von dem Verfasser gegen Einsendung von 25 ₰ in Briefmarken portofrei übersandt.

Hallescher Zuckerbericht.

Halle, 6. Juni 1884.

Rohzucker. Bei fast gänzlich mangelndem Angebot verlief das Geschäft in dieser Woche sehr ruhig, da auch seitens des Exports sowohl wie der inländischen Raffinerieen sich keinerlei Unternehmungslust zeigte.

Umsatz 2500 Sack.

Raffinirter Zucker. Das Geschäft war ohne Belang, da die Fabrikanten an ihren Forderungen festhalten, wogegen Käufer in ihrer abwartenden Stellung verharren.

Heutige Notirungen:

Rohzucker

per 100 Kilo excl. Faß je nach Farbe und Korn.

Crystall-Zucker	über —	Polar.	ℳ	— —
Kornzucker	96%	Polar.	„	49,40—50,00
Kornzucker	95%	Polar.	„	47,40—48,00
„	94%	Polar.	„	—
Rendement	88%	Polar.	„	46,00—46,60
Nachproducte bei	94—91%	Polar.	„	42,50—39,00
„	90—88%	Polar.	„	39,00—36,00

Raffinirter Zucker

für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand

Raffinade ff.	ohne Faß	ℳ	—
„ f.	„ „	„	63,50
Melis ff.	„ „	„	62,50
„ f.	„ „	„	—
Gem. Raffinade I.	mit Faß	„	61,00—62,00
„ II.	„ „	„	—
„ Melis I.	„ „	„	58,00
„ „ II.	„ „	„	—
Farine, blond	„ „	„	—
Melasse, unosmosirte		ℳ	6,00—7,00
„ osmosirte		„	5,00—6,20

Bericht des Secretairs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 7. Juni 1884.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo wenig Angebot, Mittelqualitäten 174—179 ℳ, bessere bis 182 ℳ, feinster märkischer bis 187 ℳ. — **Roggen** 1000 Kilo 153 bis 159 ℳ. — **Gerste** 1000 Kilo, Landgerste 160—180 ℳ, feine Chevaliergerste bis 200 ℳ bez., Futtergerste 143—153 ℳ. — **Gerstenmalz** 100 Kilo prima Qualität 29,50—30,50 ℳ. — **Hafer** 1000 Kilo 154—167 ℳ. — **Stärke** 100 Kilo 36 ℳ bei guter Nachfrage. — **Spiritus** 10,000 Liter pCt. loco steigend, Kartoffelspiritus 52,25 ℳ. — **Rüböl** 100 Kilo 57,50 ℳ. — **Solaröl** 100 Kilo 0 825/30°, Termine 17,50—18 ℳ. — **Malzkeime** 100 Kilo dunkle 9,50 ℳ, helle 11 ℳ. — **Futtermehl** 100 Kilo 14 ℳ. — **Kleie,** Roggenkleie 100 Kilo 12,50 ℳ, Weizenschaalen 11 ℳ, Weizengrieskleie 11 ℳ. — **Oelkuchen** 100 Kilo, fremde 15,30 ℳ, hiesige 16 ℳ.

Halle, den 7. Juni 1884.

Langes Roggenstroh 27,00—29,00 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock. — **Maschinenstroh** 18—21 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock. — **Hiesiges Heu** 4—5 ℳ pr. Ctr. — **Auswärtiges Heu** 3—3,50 ℳ pr. Ctr.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a S., den 7. Juni 1884.

Zu letztnotirten Preisen wurde das geringe Angebot schnell aus dem Markte genommen.

Weizen pr. 12 Säcke à 85 Kilo brutto, feiner bis 189 ℳ bez., mittlerer 177—180 ℳ, geringer unter Notiz. — **Roggen** pr. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 156 ℳ, einzeln höher. — **Gerste** pr. 12 Säcke à 75 Kilo brutto gesucht, feine Qualitäten 162—174 ℳ, mittlere 150—159 ℳ, geringe 135—147 ℳ. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 99—102 ℳ. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto ohne Angebot. — **Raps** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ. — **Rübsen** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ bez. — **Mais** pr. 1000 Kilo netto Donau — ℳ, amerikanischer 135—140 ℳ. — **Lupinen** pr. 1000 Kilo netto — ℳ. — **Kümmel** pr. 50 Kilo netto — ℳ.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 6. Juni Abends am neuen Unterhaupt 2,08, am 7. Juni am neuen Unterhaupt 2,04 Meter.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 6. Juni.

In einer tiefen Zone niedrigen Luftdrucks, welche sich von Nordbritannien ostwärts über Skandinavien hinaus nach Westrußland erstreckt, liegen zwei Depressionen, eine über der mittleren Ostsee und eine schwächere über der Nordsee, während der Luftdruck über den Alpengebiete am höchsten ist. Bei im Westen schwachen, im Osten mäßigen bis starken westlichen Luftströmung und unregelmäßig schwankender Temperatur ist das Wetter über Deutschland veränderlich und vielfach zu Regenfällen geneigt. In Neufahrwasser fielen 26 mm Regen. An den deutschen Stationen, außer Neufahrwasser, liegt die Temperatur 1 bis 5 Grad unter der normalen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 10, Petersburg —, Hamburg + 12, Memel + 10, Paris —, Karlsruhe + 14, München + 11, Chemnitz + 12, Berlin + 14.

Apollinaris
NATÜRLICH
KOHLENSAURES MINERALWASSER,
[4388

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188406081-11/fragment/page=0007

Bekanntmachung.

Das Stadtbauamt ist beauftragt, im laufenden Etatsjahr die sämmtlichen bei der Trottoir-Commission zur Ausführung angemeldeten Trottoirisirungen der Bürgersteige in hiesiger Stadt auszuführen, und zwar wird dieses zu folgenden Preisen geschehen.

1. Ein laufds. Mtr. beste Granitbordschwellen, 25 cm hoch, 40 cm breit, in Längen nicht unter 1,00 Mtr. anzuliefern und auf eine 15 cm starke Saalekiesschicht vorschriftsmäßig zu verlegen und zu vercementiren, einschließlich aller Materialien und Arbeiten . . . 6 ℳ 50 ₰
2. Ein laufds. Mtr. Granitbordschwellen, 25 cm hoch, 30 cm breit anzuliefern und wie vor zu verlegen . . 5 ℳ 10 ₰
3. Ein qm neuen Granit-Trottoirplattenbelag in einer Breite von 100 bis 150 cm, in Kopflängen nicht unter 50 cm bei einer gleichmäßigen Stärke von 10 bis 15 cm anzuliefern, auf eine 10 cm starke Saalekiesschicht zu verlegen und zu vercementiren, einschließlich aller Materialien und Arbeiten . . . . . 10 ℳ — ₰
4. Ein qm neuen Granit-Trottoirplattenbelag in Breiten von 175 cm, sonst aber wie bei pos. 3 anzuliefern und zu verlegen . . . . . 10 ℳ 85 ₰
5. Ein qm neuen Granit-Trottoirplattenbelag in Breite von 200 cm, sonst aber wie bei pos. 3 anzuliefern und zu verlegen . . . . . 11 ℳ 15 ₰
6. Ein qm alten Granit-Trottoirplattenbelag in Breiten von 100 bis mit 150 cm anzuliefern und wie pos. 3 zu verlegen . . . . . 7 ℳ — ₰
7. Ein qm alten Granit-Trottoirplattenbelag in Breiten von 160 bis mit 200 cm anzuliefern und wie bei pos. 3 zu verlegen . . . . . 8 ℳ — ₰
8. Ein qm Mosaikpflasterung genau den städtischen Bedingungen entsprechend herzustellen, einschließlich aller Materialien . . . . . 2 ℳ 40 ₰
9. Ein qm Asphaltbelag, 2 cm stark, auf Kopfsteinpflaster bedingungsgemäß herzustellen, einschließlich aller Materialien, auch der Kopfsteine . . . . . 4 ℳ 35 ₰

Die neuen Bordschwellen und Trottoirplatten sind aus den besten bekannten Granitbrüchen gewonnen.

Gleichzeitig machen wir die Hausbesitzer darauf aufmerksam, daß von jetzt ab die etwa von Privaten selbstausgeführten Trottoirlegungen vom Stadtbauamt controlirt werden. Alle Materialien und Arbeiten, welche nicht den im Stadtbauamt beim städtischen Wegemeister **Léon** zur Einsicht ausliegenden Bedingungen entsprechen, müssen auf Kosten der betreffenden Adjacenten beseitigt, beziehungsweise erneuert werden.

Die Trottoir-Commission.
Helm, Stadtrath. [6498

Bekanntmachung.

Zum **1. October d. J.** ist an der städtischen Bürger-Mädchenschule hier die Stelle eines **academisch gebildeten Lehrers** zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt 1800 ℳ und steigt von 5 zu 5 Jahren um 300 ℳ bis 2700 ℳ. Wohnungsgeld-Zuschuß wird nicht gewährt. Bewerber, welche das Mittelschulexamen bestanden haben, wollen die erforderlichen Qualifications-Nachweise nebst Lebenslauf und Gesundheits-Attest an Herrn Rector **Steger** bis zum 10. Juni d. J. einreichen. [6238

Halle a/S., den 23. Mai 1884.
Der Magistrat.

Deutscher Krieger-Bund.

(Corporation.)
Nordost-Thüringer Bezirk 17a Halle a. S.

Am Sonntag den 15. Juni cr. findet zu Halle a. S. das

Zweite große Bezirkskrieger-Fest

statt.

Alle Krieger-, Landwehr- und Militair-Vereine des östlichen und des nordöstlichen Regierungsbezirks Merseburg, gleichviel, ob sie dem deutschen Kriegerbunde oder dem Bezirk 17a angehören oder nicht, werden zu dieser großartigen Kriegerfestlichkeit aufs kameradschaftlichste eingeladen.

Das Fest wird sich in drei Theile gegliedern:
1. in eine gottesdienstlich-kirchliche Feier (im Freien);
2. in eine kriegerisch-militairische Feier (Parade-Aufstellung, Abnahme der Parade und Vorbeimarsch vor der hohen Generalität auf dem großen Exerzierplatz); und
3. in eine kameradschaftlich-familiäre Feier in Freybergs Garten.

Die Kameraden, welche sich betheiligen, erhalten ein Festzeichen gegen Zahlung von 20 Pfennigen; ebenso werden an die Familien der Kameraden Karten für 20 Pfennige à Person vorher verausgabt. Kinder unter 14 Jahren von Kameraden gehen frei ein.

Alle Einlaßkarten am Eingange zum Festlokal kosten 50 Pfennige.

Alle Freunde des Krieger-Vereinswesens werden hierdurch aufs freundlichste eingeladen. Möge dieses Fest ein ächt volksthümliches patriotisches werden.

Die aufs beste renommirte Militärkapelle des 36. Füsilier-Regiments unter Leitung des berühmten Musikdirektors Herrn Wiegert wird zu dem am Vorabende stattfindenden großen Zapfenstreich und zu der am Festtage früh stattfindenden Reveille, sowie beim Umzug in der Stadt ferner bei der gottesdienstlichen Feier, bei der Parade und beim großen Concert vollzählig mitwirken.

Die Festlokalitäten in Freybergs Garten, der Festplatz auf dem großen Exerzierplatz werden geschmackvoll decorirt, Illumination, Feuerwerk ꝛc. wird glänzend ausfallen.

Die Festzeichen der Kameraden und die Karten für die Angehörigen derselben müssen vorher, spätestens bis zum 10. Juni cr. gelöst werden, und zwar:
1. beim unterzeichneten Vorsitzenden,
2. beim ebenfalls unterzeichneten Schriftführer.

(Der Kassenführer, Kamerad Kaufmann Jul. Lüderitz ist wegen einer auf längere Zeit unternommenen Reise an der Ausübung seines Amtes verhindert.)

Die Einlaßkarten für Gäste sind ebenfalls vorher bei den vorbezeichneten Kameraden für 50 Pfennige und am Eingange des Festlokals zu haben.

Der Sammelort für die Festtheilnehmer ist bis spätestens 11 Uhr Vormittags in Freybergs Garten; präzise 12 Uhr kirchlicher Akt auf dem großen Exerzierplatz, dann Parade ebendaselbst, Vorbeimarsch und danach Umzug durch die Straßen der Stadt.

Das Festtomitè giebt sich der Hoffnung hin, daß, da sich die Militair- und Civilbehörden dieser Festlichkeit sehr geneigt zeigen, auch die hochgeehrte Bürgerschaft der Stadt Halle ihre Theilnahme durch Flaggen und Bekränzen bezeugen wird.

Mit Freude sehen wir dem Gelingen des schönen Festes entgegen und aus vollem Herzen rufen wir den werthen Kameraden zu:
Gott allein die Ehre!
Heil unserm Kaiser! Heil dem Vaterlande!

Der Vorstand
General a. D. **von Köthen,**
Ehren-Präsident.

Trautmann, Vorsitzender. Wernicke, Schriftführer. Jul. Lüderitz, Kassenführer. [6487

Die Erneuerung der Loose

zur **dritten** Klasse, welche bei Verlust des Anrechts **spätestens** bis zum **13. Juni cr. Abends 6 Uhr** bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung. [6722

Der Königliche Lotterie-Einnehmer *Lehmann*.

Dresden, „Grand Union-Hotel."

Hierdurch erlaube ich mir den geehrten Herrschaften zur Kenntniß zu bringen, daß ich das **Klempner-Geschäft** von

A. Neubauer, Weststraße Nr. 90

käuflich übernommen habe.

Specialität: **Bau- und Wasserleitungs-Anlagen, Closet- und Bade-Einrichtungen**, sowie **Fontainen etc.**
Reparatur-Werkstatt für **Moderateur-Lampen** und allen in das Klempnerfach einschlagenden Artikeln.

Bei Mangel an Druck-Wasserleitung kann dieselbe durch Wasserbassins ersetzt werden.

Solide und prompte Bedienung nebst civilen Preisen.

Indem ich mich bei Bedarf bestens empfohlen halte, bin ich zu jeder Auskunft gern bereit.

Leipzig, im Juni 1884. [6628

Eduard Enders,
in Firma: Neubauer's Nachfolger,
Weststraße Nr. 90.

Hannoversches Pferde-Rennen 1884.

XVII. Grosse Verloosung

von
Pferden, Equipagen, Silbereinrichtungen
etc.

Ziehung am 30. Juni 1884.

Loose à Stück **3 Mark**
empfiehlt **A. Molling,**
General-Deb. **Hannover**
und die durch Placate ersichtlichen Verkaufsstellen.

Haupt-Gewinne im Werthe von **10000 Mark,**
5000 Mk., 4000 Mk., 3000 Mk., 2000 Mk. u.s.w.
1050 werthvolle Gewinne.

Verkaufsstellen in **Halle a/S.** bei **J. Barck & Co., Georg Kettler, W. König**, Expedition der Saale-Zeitung, **Max Moestler's** Buchhandlg., **W. Liebsch**, Expedition der Hallischen Zeitung, **Gust. Moritz, J. Neumann's** Cigarren-Niederlagen, **Ernst Peter, O. J. Seidler, Schroedel & Simon, Steinbrecher & Jasper, Georg Schultze**, sowie in **Eisleben Otto München** und **Theod. Merkell**, in **Lauchstädt F. C. Denaad**, in **Bieche Carl Beyer**, in **Strenznaundorf E. Maass**, in **Alsleben a/S. Eduard Schmidt**, in **Löbejün** Restaurateur **Hündorf**. [6654

Schwefelbad Langensalza, [5881

gehaltreichste Schwefelquelle Norddeutschlands, **altbewährt** in allen Krankheitsfällen wie Aachen, bei veralteten, **rheumatischen, gichtischen** und **luetischen Affectionen**, namentlich in den davon abhängigen **Veränderungen im Bereiche der weiblichen Sexualorgane, chronische Metallvergiftung und Hautkrankheiten.**

Neu erbautes, nach bestem System construirtes Badehaus, mit Wannen- und Dampfbädern, heißen und kalten Douchen über den Wannen.

Badehaus in directer Verbindung mit dem großen, comfortabel neu eingerichteten Logirhause. Billige Preise. — Auf Wunsch Pension.

Eröffnet Mitte Juni. **Das Directorium.**

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung meiner Plantagen soll und zwar: die der Domaine **Pfützthal** und die in **Salzmünde Goedewitz Quillschina Schiepzig** und **Salzmünde-Beunstedter Chaussee**

Dienstag d. 10. Juni d. J. Vormittags 8 Uhr
im hiesigen Gasthof zur Fortuna,

die des Rittergutes **Haus-Würdenburg** b/Teutschenthal

Mittwoch d. 11. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr
im Wirthschaftshause daselbst,

diejenigen in **Schochwitz Räther** und **Höhnstedt**

Mittwoch d. 11. Juni d. J. Nachmittags 1 Uhr
im Kramer'schen Gasthofe zu Krimpe

meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. [6636

Salzmünde, den 4. Juni 1884.
J. G. Hoetze.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige **Kirschennutzung** der zu den Rittergütern **Burg-** u. **Kirchscheidungen** gehörigen Plantagen soll

Dienstag den 10. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Schlosse unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden. [6549

Burgscheidungen, 1. Juni 1884.
Graf von der Schulenburg.

Die diesjährige Obstnutzung von den Plantagen der Rittergüter **Benkendorf, Delitz a/B., Neukirchen, Beuchlitz, Lauchstädt** und Domäne **Lauchstädt**, sowie 2 Gärten in **Röpzig**, soll am [6634

Freitag den 13. Juni cr. Vormittags 10 Uhr

im Gasthause zu **Benkendorf**, gegen baare Bezahlung, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Gutsverwaltung.

950,000 Thlr. von 4% an,

Stiftsgelder, habe getheilt auf feinste und feine Ackersicherheit **zu verleihen** und bitte um recht viele geschätzte Aufträge. **C. Schondorff,**
I. Hypotheken-Geschäft **Magdeburg,**
Bahnhofsstraße 1. [256

Die Königliche Domaine Polajewo mit Vorwerken Schrothaus und Burbach, im Kreise Oborník, unmittelbar an 2 Chausseen, 20 Km. von den Bahnhöfen Oborník und Rogasen entfernt, mit Dampfbrennerei u. einem Gesammtflächeninhalt von 1507 ha., wovon 992 ha durchweg kleefähiger Acker, 191 ha. Wiesen, Rest Weiden, mit einem Grundsteuer-Reinertrag von 25,000 Mark, bin ich Willens sofort zu cediren.

Die Pacht läuft bis 1. Juli 1900. Die Domaine befindet sich seit 1800 in der Hand der Familie, ist in sehr hoher Kultur u. der der Drainage bedürftige Theil zum größten Theil drainirt.

Der jährliche Pachtzins beträgt 30,030 Mark.

Zu jeder näheren Auskunft bin ich gern bereit. [6719

Polajewo Pr. Posen.
R. von Saenge.

Portlandcement-Fabrik

in allerbester Lage, vorzüglichstem Material, wünscht zur Vergrößerung und besseren Nutzung der so außerordentlich günstigen u. seltenen Verhältnisse eine möglichst active Betheiligung und Einlage von

100—200,000 Mark.

Gefällige Offerten unter Q. G. 380 befördern Haasenstein & Vogler in Halle a/S. [6563

Kleereiter!

Preisgekrönte, starke Kleereiter sind vorräthig beim Zimmermeister **Voigt** in **Aken a/Elbe.** [6681

Stellen-Vermittlung

des Vereins junger Kaufleute von Berlin.
Empfohlen von den Aeltesten der Kaufmannschaft.
Berlin C., Rosenthalerstr. 38.

Neu angemeldet sind folgende Stellen:

1/Schlesien	Buchführung u. Kasse.
Berlin	Steinkohlen en gros.
„	Buchf. Drogen u. Anilin.
„	Buchf. Landesproducte
„	Werff. u. Decoration.
„	Herren-Garderobe.
„	Lager u. Expedition.
Ledschin	Fabrikgeschäft.
Luckau	Werff. Colonialw.
Berlin	Verkauf u. Comptoir.
	Destillation.
	Werff. Manufacturw.
Freienwalde	Buchf. Fabrikgesch.
	Werff. Manufactur- u. Kurzw.
Berlin	Reise. Weine.
Fraustadt	Werff. „ Colonialw.
Berlin	„ Colonialw.
Rathenow	Werff. u. Reise. Destill. u. Cigarren.
Magdeburg	Werff. Leinen- u. Manufacturwaaren.
Wittstock 1/Sachsen	Werff. Manufacturw.
	Corresp. Fabrikgesch.
Berlin	„ Drogen u. Farben.
Calau	Werff. Materialw. u. Destillation.
Berlin	Werff. Colonialw. u. Farben.
„	Lager u. Exp. Wollwaaren.
„	Lager u. Werff. Haus- u Küchengeräthe.
„	Compt. Lager u. Reise. Fabrikgeschäft.
„	Stadtreise. Cigarren.
Schneidemühl	Comptoir u. Reise. Manufacturw.
Berlin	Lager. Sammt und Seidenwaaren.
1/Schlesien	Reise. Fabrikgesch.
Berlin	Reise. Wäsche.
Bromberg	Werff. Colonialw.
Berlin	Werff. Tuche und Herren-Garderobe.
Eberswalde	Verkauf und Compt. Manufactur u. Weißw.
Callies	Werff. Manufactur- u. Colonialw.
Berlin	Reise. Getreide. [6713

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
Vorunterricht frei. —

Schriftl. Arbeiten

in Justiz- und Verwaltungssachen fertigt den gesetzl. Vorschriften gemäß **A. Bleeser**, Bureauvorsteher a. D., Schmeerstr. 17/18. 6354]

Hebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840608 1-11/fragment/page=0008